dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach Oktober 2003, Nummer 73

Wasser

Jugendfestumzug Schönenwerd

20 Jahre Festwirtschaft am Jugendtag

Titelbild:

Sommertag an der Aare

Foto:
Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Daniel Jeseneg	
Anita Burkard	
Katrin Hürzeler	
Rosmarie Ramel	Schule
Jeannette Scuderi	
Daniel Fahrni	Kirche
Markus König	Vereine und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:

Zuschriften (wenn möglich elektronisch) an:
Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Nächste Ausgabe: Februar 2004
Redaktionsschluss: 5. Januar 2004

Inhaltsverzeichnis

Editorial

2003 – Das UNO-Jahr des Wassers 1

Gemeinde

Erschliessungsplan ersetzt Gestaltungsplan Ölihof 2
Zivilstandsnachrichten 9
Bundesfeier und Jungbürgervereidigung 2003 12
Seniorenausflug 14

Kirchgemeinde

Fest unter den Linden 15
«Das Sommerlager ist unser Ferienpass» 16
Waldgottesdienst mit Scharfschütze David 18
Ministrantenausflug 2003 19
Ein Fest für die guten Geister 20
Garage für Drahtesel 20
Ein Rabbi im Wilden Westen 21

Schule

Wie kommt eine Maus aufs Schulhausdach?! 22
Die Bachputzete 24
Kennst du den Ernst des Lebens? 25
Neue Schulleitung 25
Jugendtag 2003 26
Eindrücke vom Jugendtag 30
Kleine Elefanten und grosse Mäuse 31

Bürgergemeinde

Schülerwaldgang 2003 32

Vereine

Sportschützen – Oberländisches Sportschützenfest 34
14. Behindertensporttag, 20. September 2003 36
Generalversammlung der Damenriege Gretzenbach 37
Frauenriege Gretzenbach auf Reisen 40
Turnverein – Vorbereitung auf den Turnerabend 41
Turnverein – Grenzstein entlang der Jogginsstrecke 41
Ludothek – 20 Jahre Festwirtschaft am Jugendtag 42
Elternverein – Gut besuchtes Referat über Mobing und Gewalt 43
Viele Auftritte des Musikvereins 44
Einradclub – 4. Einradrennen Gretzenbach in Olten 47
Kirchenchor – Neuenburg ist eine Reise wert 48
Abwechslungsreiches Muki-Turnen 49
Wanderung des SVKT Däniken-Gretzenbach 50

Persönlich

Käthi Hürzeler 51

Von A bis Z

Crossbeat-Konzert in Gretzenbach 53
Wasser 54
Allerlei zum Thema Wasser 54
Wasserversorgung von Gretzenbach 56
Die Trockenheit im Sommer 03 und ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft 57
Seltene Krebsart im Gigerbach 58
Wasser sparen = Geld sparen 59
Feuerwehr Home Page 60
Der Letzte Feuerwehrmann 60
Klassenzusammenkunft der Primarschule Gretzenbach des Jahrgangs 1953 61
Wie gut kennen Sie Gretzenbach? – 3. Ausgabe 63

Pinnwand 64

2003 – Das UNO-Jahr des Wassers

Es war als hätte der Himmel die UNO in ihren Bemühungen unterstützt. Der Hitzesommer hat es spielend geschafft, das Thema ins Zentrum zu rücken.
Wir haben geschwitzt wie schon lange nicht mehr. Die Getränke-Industrie florierte. Die Badeanstalten waren übervoll. Einfach wunderbar!
Am Morgen aufstehen, sich ohne lange nachzudenken in sommerliche Klamotten stürzen, das war ja fast wie Ferien im Süden! Ich habe es genossen.

Am Abend stand ich dann in unserem Garten. Die frischgesetzten Pflanzen liessen traurig die Köpfe hängen. Die Bäume rollten ihre Blätter ein. Im Boden bildeten sich Risse.
Schön, wenn man dann einfach den Wasserhahn aufdrehen kann, den Rasensprenger laufen lassen und die Giesskanne immer wieder füllen kann. (Wie kann man bloss in einem solchen Sommer den Garten neu bepflanzen!)

Es ist uns allen nicht unbekannt, dass etwas an Bedeutung gewinnt, wenn es mangelt oder fehlt. Ich habe jedenfalls meine Dusche noch selten so bewusst genossen wie in diesem Sommer. Die Bauern hörten besorgt den Wetterbericht. Man hörte von Autowaschverboten, Rasensprenger-Stopps! Waldbrände wüteten!

Der Kampf ums Wasser, ein Kriegsgrund!
Haben oder nicht haben, eine Existenzfrage!

Haben wir Gretzenbacher eigentlich genug Wasser?

Wie steht es mit der Qualität unseres Wassers?
Antworten darauf finden Sie in dieser Ausgabe.

Die Risse im Boden, die dürren Weiden, alles längst vorbei und vergessen. Es ist Herbst geworden!

Doch:
Erinnern Sie sich an die ersten schweren Regentropfen nach der langen Hitze. Es war wie Musik! Auch der Geruch ist mir noch sehr präsent, mein inneres Aufatmen. Ich hätte jubeln können.

Der Regen hat bei uns ganz sanft viel Unangenehmes weggespült, auch einige unbequeme Gedanken.
Aber nicht alle Spuren der Trockenheit sind verschwunden. Noch ist nicht alles wieder beim Alten!

Die Weiden und Wiesen sind voller Unkraut, die Blätter vieler Pflanzen vom Ozon geschädigt. Sintflutartige Regenfälle erwarten die Experten in diesem Herbst im Mittelmeerraum.

Handeln ist gut. Schon die Kinder sollen bewusst mit dem kostbaren Nass umgehen. Sorgfalt muss gelernt werden. Eine Bachputzete ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Danke den eifrigen Schülern (Beitrag Schule).

Ich hätte einen Wunsch:

Das UNO-Jahr des Wassers und alle die unbequemen Gedanken und die guten Vorsätze mögen in uns wachbleiben, uns nicht mehr loslassen und nicht vom Herbstregen den Bach hinuntergespült werden.

2004, vielleicht ein UNO-Jahr der Luft? Wenn uns da bloss nicht die Luft wegbleibt!

Rosmarie Ramel

PS: Noch etwas in eigener Sache:

Wir freuen uns wirklich über Zuschriften, Beiträge und konstruktive Kritik. Doch...

«Briefe ohne Signatur werden bei uns gleich Makulatur!»

Erschliessungsplan ersetzt Gestaltungsplan Ölihof

Mit der Aufhebung des Gestaltungsplanes Ölihof West hatte der Gemeinderat Gretzenbach auf die veränderten Anforderungen in diesem Baugebiet reagiert. Basis für die restliche Erschliessung bildet der öffentlich aufliegende Erschliessungsplan. Auf Gesuch des Musikvereins übernimmt die Musikschule wieder den Blechblasunterricht.

Nach Landkäufen im Gebiet Ölihof ergibt sich eine neue Situation. Die Terrassenhäuser im nordwestlichen Steilhang fallen weg. Damit wird die dafür vorgesehene hohe Nutzung frei und kann auf die restlichen Baufelder verteilt werden, was grössere Häuser ermöglicht. In Absprache mit allen Betroffenen hatte der Gemeinderat deshalb an einer früheren Sitzung beschlossen, den Gestaltungsplan Ölihof West aufzuheben.

Erschliessungsplan ersetzt Gestaltungsplan

Das Baugebiet braucht natürlich eine rechtlich verbindliche Plangrundlage für die restliche Erschliessung. Das Erschliessungskonzept des aufzuhebenden Gestaltungsplanes ist durch die bereits realisierte erste Erschliessungsetappe weitgehend vorgegeben. Es wird darum mit kleinen Änderungen in einen Erschliessungsplan übernommen. Für die künftige bauliche Nutzung in diesem Baugebiet gilt die Grundzone E2 (Wohnzone für Einzelgebäude).
Der Gemeinderat beschloss, sowohl die Aufhebung des bisherigen Gestaltungsplanes wie auch den nachfolgenden Erschliessungsplan öffentlich aufzulegen. Die Planauflagen erfolgten vom 26. Juni bis 25. Juli 2003 auf der Gemeindeverwaltung. Sobald die Planänderungen vom Regierungsrat genehmigt sind, können weitere Interessenten ihr Eigenheim im Gebiet Ölihof bauen.
Damit keine Zeit verloren geht, genehmigte der Gemeinderat bereits die Liste der Unternehmen zur Offertstellung der nächsten Erschliessungsetappe.

Blechblasunterricht zurück zur Musikschule

Seit Jahren hatten Mitglieder des Musikvereins Gretzenbach im Auftrag der Musikschule die Musikschüler auf Blechblasinstrumenten ausgebildet. Der Verein kann aus personellen Gründen diesen Unterricht nun nicht mehr weiterführen. Auf sein Gesuch hin erklärte sich die Musikschulkommission bereit, das entsprechende Angebot wieder in der Musikschule Gretzenbach aufzunehmen.
Vorerst war geplant, diesen Unterricht an der Musikschule Däniken anzubieten. Die Instrumentenvorstellung des dortigen Musiklehrers an der Schule Gretzenbach löste unter den interessierten Kindern Begeisterung aus. Die unerwartet grosse Anzahl Anmeldungen erlaubt nun den Unterricht in Gretzenbach.

Auf Antrag der Musikschulkommission beschloss der Gemeinderat die Aufhebung des Blechblasunterrichtes durch den Musikverein und die Wiedereingliederung in das Angebot der Musikschule Gretzenbach. Gleichzeitig wählte er Heinz Schoenenberger aus Lostorf als Musiklehrer für Blechblasinstrumente ab Schuljahr 2003/2004.

Die Gretzenbacher Budgetgemeindeversammlung vom Dezember 2002 hatte unter anderem Kredite von 300'000 Franken für Wasserleitungsprojekte genehmigt. Nun vergab der Gemeinderat dafür die Bauaufträge.

Quellen aus dem Gebiet Teufenthal hatten früher das Reservoir Dössihubel gespiesen und der Wasserversorgung gedient. Trotz aufwändiger Aufbereitung im Reservoir gab es aber immer wieder Probleme mit der Wasserqualität. Nach dem Bau des Hochzo-

Ölihof.

nenreservoirs Heuel verzichtete man daher auf die Einspeisung ins Wassernetz. Eine Kammer des Reservoirs ist immer noch gefüllt und dient als Löschwasserreserve. Nach kantonaler Vorschrift muss die Gemeinde ein Notwasserkonzept vorweisen, wofür ebenfalls das Quellwasser aus dem Teufenthal eingesetzt werden kann.
Die alten Quellleitungen hatten durch Hangrutschungen zusätzlich stark gelitten. Sie müssen erneuert werden, wofür die Budgetgemeindeversammlung einen Kredit von 80'000 Franken genehmigt hatte.
Auf Antrag der Baukommission vergab der Gemeinderat nun den Auftrag zur Erneuerung der Leitungen für 53'676 Franken an STA Strassen- und Tiefbau AG, Olten.

Neue Wasserleitung für Hanggebiet Lochhof

Das Einfamilienhausquartier zwischen Lochhofstrasse und Ölihofstrasse liegt in starker Hanglage mit Rutschgefahren. Bei der Erschliessung 1978 war die 70 mm Wasserhauptleitung aus Gusseisen in die Erde verlegt und zum Teil mit Eisenstangen gesichert worden. Leitungsbrüche zeigten, dass die Leitung ersetzt werden muss.
Als Ersatz ist eine 100 mm Leitung im stabileren Trasse der Lochhofstrasse vorgesehen. Zwei Hydranten sorgen für zusätzlichen Brandschutz. Für dieses Projekt hatte die Budgetgemein-

Baugespann Staldenacker.

deversammlung einen Kredit von 220'000 Franken bewilligt.
Der Gemeinderat vergab auf Antrag der Baukommission die Bauarbeiten für 110'449 Franken und die Installationsarbeiten für 46'637 Franken an Gebr. Meier AG, Olten.

Keine «Feldherrenhügel» auf dem Staldenacker

Das Baugebiet Staldenacker liegt im Dorfzentrum zwischen Bielackerstrasse und Köllikerstrasse. Die Erschliessung ist fertig gestellt und bereits stehen die ersten Bauprofile.

Schon bei der Genehmigung des Erschliessungsprojektes im Gemeinderat im Oktober 2002 hatte die Baukommission klargemacht, dass sie keine massiven Geländeaufschüttungen (sogenannte «Feldherrenhügel») tolerieren werde, wie sie beispielsweise im Gebiet Ursiacker und Oberfeld bestehen.
Vor Ausführung der Erschliessung stellte das verantwortliche Ingenieurbüro fest, dass der Anschlussschacht für die neue Kanalisation effektiv 25 cm höher liegt als in den Plänen aufgeführt. Dadurch reduzierte sich die ganze Kanalisationstiefe im Neubaugebiet. Sie ist zwar mit anderen Baugebieten vergleichbar, schränkt aber wegen dem nötigen Gefälle für die Hausanschlüsse die Gestaltungsfreiheit für den Hausbau ein. Schlimmstenfalls müsste Abwasser aus dem Kellergeschoss auf die Höhe der Kanalisationsleitung gepumpt werden (wie das beispielsweise auch beim neuen Gemeindehaus der Fall ist).
Die Baukommission wies Baugesuche eines Architekten mit Aufschüttungen bis zu 90 cm zurück. Tolerieren würde sie lediglich 30 cm (ab Strasse) bis 50 cm (beim Haus). Gegen diesen

Entscheid erhob der Architekt Beschwerde beim Gemeinderat. In der Begründung führte er eine grosse Zahl von gleich konzipierten Bauten in der Region an und nannte ökologische und ökonomische Argumente (vermeidbare teure Abtransporte von Aushubmaterial). Zudem sei nicht zu verstehen, wenn in einem neuen Erschliessungsgebiet wegen der Kanalisationshöhe Schmutzwasser aus Kellerräumen gepumpt werden müsse.
Der Gemeinderat stellte in seinen Erwägungen fest, dass die Baukommission ihren Entscheid innerhalb ihres Ermessensspielraumes und gestützt auf Bau- und Kanalisationsreglement getroffen hatte. Er lehnte deshalb die Beschwerde ab.

Gemeindehausvorplatz erhält Pflästerung

Im April dieses Jahres erfolgte die Bauausschreibung für den Vorplatz Gemeindehaus. Er kommt aufgrund einer Vereinbarung mit der Milchgenossenschaft Gretzenbach-Grod auf deren Grundstück zwischen Raiffeisenbank und Gemeindehaus zu liegen. Ein Nachbar erhob Einsprache und führte unter anderem an, die Grünflächenziffer des Grundstückes Milchgenossenschaft werde durch den Asphaltbelag des Vorplatzes reduziert. Die Baukommission gab dem Einsprecher Recht und forderte die Gemeinde zur Korrektur ihres Baugesuches auf.
Die Gemeindehauskommission legte dem Gemeinderat Varianten für die neue Platzgestaltung vor. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, die bestehende Gründflächenziffer zu erhalten: Der Platz wird mit Gras, Kies oder Mergel versehen (zählt als Grünfläche) oder aber es sind zur Kompensation Bäume zu pflanzen (1 Baum = 40 m² Grünfläche).
Der Gemeinderat beschloss, den Vorplatz zu befestigen und die wegfallende Grünfläche durch Bäume zu kompensieren. Dies im Einverständnis mit der Grundstückbesitzerin. Als Oberfläche wählte er eine Natursteinpflästerung. Das bereinigte Baugesuch geht nun wieder an die Baukommission.

Gemeinde muss GAV-Abzüge vornehmen

Gretzenbach hatte sich geweigert, seinen Lehrpersonen im Auftrag des Kantons entschädigungslos den sogenannten Solidaritätsbeitrag für den GAV (Gesamtarbeitsvertrag) am Gehalt abzuziehen und die Rechtsgrundlage bestritten. Die Gemeinde erhob gegen einen entsprechenden Regierungsratsbeschluss Beschwerde beim Verwaltungsgericht (diese Zeitung berichtete ausführlich darüber).
Der Gemeindepräsident informierte den Gemeinderat, dass das Verwaltungsgericht die Beschwerde nun als unbegründet abgewiesen hat.
Das Verwaltungsgericht stellte unter anderem fest: Mit der Revision des Gesetzes über das Staatspersonal und das Lehrerbesoldungsgesetz seien die gesetzlichen Grundlagen für den Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages für das Staatspersonal, die Lehrkräfte an der Volksschule sowie die Kindergärtnerinnen geschaffen worden. Der vom Kantonsrat am 25.6.2003 rückwirkend auf den 17.7.2002 (!) in Kraft gesetzte § 7quater des Lehrerbesoldungsgesetzes bilde die gesetzliche Grundlage für die Anwendung der Vorschriften (auch) auf die Lehrkräfte an den Volksschulen und Kindergärten. Der Regierungsrat habe bis zum Abschluss eines GAV die Beiträge für dessen Vorbereitung in einer besonderen Vereinbarung festzulegen. Die Vereinbarung, wonach die Solidaritätsbeiträge vom Kanton und den Schulgemeinden eingezogen werden, gelte auch für die Gemeinden. Damit basiere der (von Gretzenbach) angefochtene Beschluss des Regierungsrates vom 29.4.2003 (welcher die Gemeinde zum Lohnabzug verpflichtet) auf einer klaren gesetzlichen Grundlage. Für die von der Gemeinde geltend gemachte (Aufwand-) Entschädigung bestehe keine gesetzliche Grundlage. Diese Dienstleistung sei mit vielen anderen vergleichbar, welche die Gemeinden beim Vollzug des Lehrerbesoldungsgesetzes zu erbringen hätten.
Als bemerkenswert bezeichnete der Gemeindepräsident das rekordverdächtige Tempo, mit welchem das Verwaltungsgericht entschieden hat: Die fünfseitige

Vernehmlassung des Finanzdepartements von Freitag, 25.7.2003, samt Beilagen ging gleichentags bei der Obergerichtskanzlei ein und am folgenden Mittwoch, 30.7.2003, wurde das Urteil gefällt.

Fünf Niederämter Gemeinden wollen ein gemeinsames Projekt für Jugendarbeit realisieren. Der Gretzenbacher Gemeinderat nahm erstmals Stellung zum Grobkonzept. 33'000 Franken bereits budgetierte Mittel gab der Rat zur Erneuerung der EDV in der Gemeindeverwaltung frei.

Auswüchse durch «wilde» Jugendtreffs aber auch Wünsche und sogar eine Unterschriftensammlung Jugendlicher für einen Jugendtreff machen das Thema Jugendarbeit in mehreren Niederämter Gemeinden zu einem Dauerbrenner. Niedergösgen, Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau, Däniken und Gretzenbach bildeten schliesslich eine gemeinsame Arbeitsgruppe «Regionaler Jugendtreff». Daraus resultierte ein Grobkonzept für eine «Offene Jugendarbeit» im unteren Niederamt. Das Arbeitspapier war vorerst den Gemeindepräsidien präsentiert und nun auch den Gemeinderäten zur Stellungnahme unterbreitet worden.

Jugendtreff und aufsuchende Jugendarbeit

Der Präsident der Arbeitsgruppe, Daniel Cartier, informierte den Gemeinderat über die bisherigen Arbeiten und stellte das Konzept vor:
Es geht um die Lösung von Problemen, welche in fast allen Gemeinden in den letzten Jahren immer wieder auftauchten. Wo sich Jugendliche treffen (Aare, Bahnhof, Schulhausplatz, Wohnquartiere) gibt es zum Teil Nebeneffekte bisher ungewohnten Ausmasses mit Lärm, Abfällen, Zerstörungen. Daraus entstehen auch Aggressionen mit Anwohnern und Unbehagen bis Angst von Personen, welche bei diesen Plätzen verkehren sollten.
Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Zufriedenheit aller zu steigern (Erwachsene, Anwohner und Jugendliche). Die Jugendlichen sollen einen Treffpunkt erhalten, wo sie akzeptiert werden und ihren Aktivitäten nachgehen können. Konkret ist ein Jugendtreff vorgesehen, wobei noch kein Standort oder Projekt vorhanden ist. Es soll auch eine Anlaufstelle geschaffen werden, wo Jugendliche Beratung bei Problemen finden und Informationen erhalten. Erfahrungen z.B. in Niedergösgen zeigen, dass ein Treffpunkt konstant professionell betreut werden muss. Andernfalls funktioniert die Einrichtung nach einer Pionierphase nicht mehr.
Ein Teil der vorgeschlagenen Jugendarbeit ist mobil. Das heisst, die Fachperson sucht Jugendliche an problematischen Treffpunkten auf und bietet Alternativen und Problemlösungen an. Daraus können auch Projekte entstehen. Die professionelle Betreuung soll auch dazu dienen, Anliegen der Behörde aufzugreifen und als Kontaktstelle zu den Jugendlichen zu dienen bzw. bei Konflikten zu vermitteln.
Schwierig war es, die zeitlichen Bedürfnisse für diese Betreuung abzuschätzen. Der Beizug von Fachberatung durch «jugend-aktiv» des Kantons Solothurn ergab Zeitannahmen. Der Treffpunkt soll an vier Tagen pro Woche zu je sechs Stunden offen sein (also 24 Stunden), 12 Wochenstunden werden für die mobile, «aufsuchende» Arbeit eingesetzt und weitere 24 Wochenstunden für Projektarbeiten. Damit ergibt sich ein Wochenpensum von 60 Stunden oder 150 Stellenprozenten.

150 oder bloss 50 Stellenprozente?

Im Gemeinderat waren Konzept und Zielsetzungen nicht bestritten. Die Meinungen über den vertretbaren Aufwand an professionellem Personal gingen jedoch weit auseinander. Die von der Arbeitsgruppe geschätzten 150 Stellenprozente schienen dem Rat unrealistisch, weil kaum finanzierbar. Eine blosse Halbtagesstelle für ein regionales Projekt wiederum wurde als Alibiübung bezeichnet. Schliesslich vermochte ein Antrag auf 100 Stellenprozente eine klare Mehrheit zu finden.
Der Gemeinderat nahm das von der Arbeitsgruppe verfasste Grobkonzept zur Kenntnis, würdigte die umfassende Arbeit und

fasste im Sinne einer ersten Meinungsäusserung folgende Beschlüsse: Die Kosten für die Umsetzung müssen auf 100 Stellenprozente reduziert werden, womit die Reduktion des Angebotes in Kauf genommen wird. Für die Stelle muss ein überprüfbarer Leistungsauftrag formuliert werden. Mit der offenen Jugendarbeit dürfen keine bestehenden Stellen konkurrenziert werden. Die übrigen Gemeinden werden sich ebenfalls äussern. Dann geht das Konzept zur Überarbeitung an die Arbeitsgruppe zurück.

Verwaltung ersetzt veraltete EDV-Hilfsmittel

Im Budget sind zur Erneuerung von Hard- und Software der Gemeindeverwaltung 34'200 Franken enthalten. Verwaltung und EDV-Kommission ermittelten nun anhand von konkreten Offerten die genauen Beschaffungsanträge.
Hauptbrocken der Beschaffung ist ein neuer Server für 22'000 Franken. Der bestehende Rechner aus dem Jahre 1998 ist leistungsmässig längst an seine Grenzen gestossen und es sind keine Ersatzteile mehr erhältlich. Neue Programme und bessere Sicherheitseinrichtungen (Stichwort Firewall) erfordern ebenfalls einen zeitgemässen Rechner. Weitere Anschaffungen sind ein neuer PC samt Monitor, Upgrade der Anwendungssoftware Sozialstelle sowie neue Betriebssoftware.

Der Gemeinderat beschloss Freigabe des Kredites von 33'500 Franken zur direkten Beschaffung durch die EDV-Kommission.

Fassadenschmierer gebüsst

Der Urheber einer Fassadenschmiererei an einer Gemeindeliegenschaft konnte durch einen Zeugen eruiert werden. Er wurde verzeigt und inzwischen vom Untersuchungsrichteramt gebüsst. Zudem wird er für den Schaden belangt. Bei einer zweiten Fassadenschmiererei erhob die Gemeinde Anzeige gegen Unbekannt. Die Polizei konnte den Täter überführen. Gegen ihn läuft nun das Strafverfahren samt Schadenersatzforderung.

In Kürze

Der bisherige Kommunaltraktor muss altershalber ersetzt werden. Er dient vor allem zum Mähen der grossen Rasenflächen und im Winter als Schneepflug für die Trottoirs. Die Budgetgemeindeversammlung hatte einen Kredit von 100'000 Franken bewilligt. Der Gemeinderat vergab auf Antrag der Werkkommission den Auftrag für den neuen Traktor Kubota an Bucher-Guyer AG, Niederweningen, zum Preis von 74'189 Franken. Zusammen mit Zusatzgeräten (Frontkehrbürste, Frontschaufel und Palettengabel) wird die neue Maschine 93'810 Franken kosten.

Nach der Demission von Paul Fischer war per Schuljahr 2003/2004 eine neue Schulleitung einzusetzen. Auf einhelligen Vorschlag der Lehrerschaft und Antrag der Schulkommission wählte der Gemeinderat Klemens Schenker (bisher Stellvertreter) als Schulleiter und Regula Merz-Good als Stellvertreterin.

Der Gemeinderat lehnte es nach eingehender Diskussion ab, die Gemeinderatsprotokolle auf der Gemeindehomepage praktisch «weltweit» im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. Interessierte Einwohnerinnen und Einwohner erhalten selbstverständlich wie bisher auf der Gemeindeverwaltung Einblick in diese Protokolle.

Die Funktionäre von Spezialkommissionen werden jeweils nach Abschluss der entsprechenden Aufgabe entschädigt. Angesichts der mehrjährigen Dauer hatte der Gemeinderat für das Präsidium der Planungskommission und der Gemeindehauskommission bereits früher «Akonto-Entschädigungen» beschlossen. Nun genehmigte er folgende Schlusszahlungen: 7'000 Franken für Theo Frei als Präsident der Gemeindehauskommission ab Genehmigung des Baukredits durch die Gemeindeversammlung.
1'000 Franken für Helene von Däniken als Präsidentin der Planungskommission ab Vorprüfungsbericht des Kantons.

Auf Antrag der Kreisschulkommission Däniken-Gretzenbach wählte der Gemeinderat Helene Kaufmann aus Olten als Englisch-

lehrkraft an die Oberschule. Die Anstellung gilt für das Schuljahr 2003/2004.

An der Gewerbeausstellung GEWAG 2003 Gretzenbach hatten sich auch Gemeinde und Gemeinderatsparteien mit einem Stand beteiligt. Der Gemeinderat genehmigte die Schlussabrechnung von 4'642 Franken gegenüber dem bewilligten Kredit von 5'000 Franken.

Wiederholt beschwerten sich Nachbarn der «Boulevard Bar-Lounge» im Gebäude des Hotels Sonne über Nachtlärmbelästigungen. Der Gemeinderat verlangt deshalb von den zuständigen Behörden die Durchsetzung der klaren Auflagen bzw. Widerrufung der Freinachtbewilligungen.

Vor zehn Jahren hatte die Einwohnergemeinde Gretzenbach mit der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Schönenwerd einen Baurechtsvertrag für die CEVI-Vereinsbaracke beim Werkhof Täli abgeschlossen. Nun genehmigte der Gemeinderat einen Vertragsnachtrag, wonach sich der Baurechtsvertrag jeweils stillschweigend um ein Jahr verlängert. Beide Parteien haben aber auch jährlich die Möglichkeit der Kündigung auf Ende März.

Der Gemeinderat benutzte die Vernehmlassungsmöglichkeit zum Fahrplankonzept 2002-2005 Olten Gösgen Gäu der SBB. Er findet es als Übergangslösung zweckmässig, wünscht aber unter anderem später eine bessere Verbindung mit Regionalzügen nach Olten und die Vernetzung der Busbetriebe Olten und Aarau am Bahnhof Schönenwerd. Die Verbindung der Linie 7 des Busbetriebes Olten nach Niedergösgen mit dem Bahnhof Schönenwerd würde die beiden Aareseiten durch den öffentlichen Verkehr vernetzen.

Die SBB wollen ihr Reisebüro im Bahnhof Schönenwerd (Schalter) am Samstag schliessen. Der Gemeinderat wehrt sich dagegen. Berufstätige könnten dann nur noch während ihrer Arbeitszeit den Schalter benützen. Der Rat befürchtet zudem, die Schalterbenützung gehe damit weiter zurück und führe schliesslich zur gänzlichen Schliessung.

Zwei Gesuchen um finanzielle Beiträge entsprach der Gemeinderat. Er beschloss den Beitritt zum «Verein Schloss Wartenfels» in Lostorf samt dem Jahresbeitrag von 250 Franken.
Mit einem einmaligen Beitrag von 200 Franken unterstützt er das geplante Konzert des Gemischten Chors Eintracht Schönenwerd.

Pascal von Arx heisst der nächstjährige kaufmännische Lehrling für die Gemeindeverwaltung. Er wohnt in Gretzenbach und besucht im Moment den dritten Kurs der Bezirksschule Schönenwerd. Auf Vorschlag der Verwaltung wählte ihn der Gemeinderat aus insgesamt 31 Bewerbungen.

Ein Liegenschaftsbesitzer hatte seine hohe Wasserrechnung angezweifelt und verlangt, dass die Wasseruhr überprüft werde. Die Kontrolle ergab, dass das Gerät einwandfrei funktioniert. Gestützt auf das Wasserreglement verfügte die Baukommission, es sei sowohl die Wasserrechnung wie auch die Überprüfung der Wasseruhr zu bezahlen.
Der Wasserabonnent wandte sich an den Gemeinderat mit der Bitte, es sei ihm ein Teil der Rechnung zu erlassen, weil es in der Hausinstallation undichte Stellen gegeben habe. Der Gemeinderat lehnte die Beschwerde aufgrund der klaren Rechtslage ab.

Das ehemalige Grundwasserpumpwerk im Bally-Park wird nicht mehr benützt. Die Kosten der Wasserrechtskonzession und der aufwändigen Kontrollen von Kanalisationsleitungen rechtfertigen die Aufhebung der bestehenden Grundwasserschutzzone. Diese Zone liegt auf Gemeindegebiet Schönenwerd und Gretzenbach, weshalb beide Gemeinderäte die Aufhebung der Schutzzone beschlossen.

Auf das Angebot des Stadttheaters Olten für zwei sogenannte «Saisonpässe» für 2'100 Franken trat der Gemeinderat nicht ein.

Text und Fotos: Hans Beer

Zivilstandsnachrichten

Eheschliessungen

29. Juli 2003
Fehr Marcel Bruno, von Berg am Irchel ZH, in Gretzenbach
Fehr geb. Federenko Elena Vladimirowna, russische Staatsangehörige, in Gretzenbach

23. August 2003
Tännler Beat, von Innertkirchen BE, in Gretzenbach
Doiuchi Tännler geb. Doiuchi Aiko, japanische Staatsangehörige, in Gretzenbach

29. August 2003
Hauswirth Daniel Paul, von Oeschgen AG, in Gretzenbach
Graffeo Hauswirth geb. Wegmüller Franziska Marianne, von Oeschgen AG und Rüegsau BE, in Gretzenbach

Geburten

24. Mai 2003
Aiello Rosanna
Tochter des Aiello Gregorio und der Aiello geb. Pittella Maria

12. Juni 2003
Gerber Angelina Elisa
Tochter des Gerber Patrick und der Gerber geb. Niyomyart Ni-orn

16. Juli 2003
Meier Pascal
Sohn des Meier Thomas Josef und der Meier geb. Tchitcherova Olga Alexandrovna

03. August 2003
Donatiello Elisa
Tochter des Donatiello Stefano und der Donatiello geb. Mäder Claudia

17. August 2003
Rufibach Julia
Tochter des Rufibach Bruno und der Rufibach geb. Sager Irene

Gratulationen

Wir gratulieren am:

24. November 2003	zum **80.** Geburtstag **Pfister Richard,** Bielackerstrasse 4
03. Dezember 2003	zum **80.** Geburtstag **Rohrer Paul,** Köllikerstrasse 85
11. Dezember 2003	zum **90.** Geburtstag **Wittwer geb. Puschkat Margarete,** Köllikerstrasse 45
23. Dezember 2003	zum **95.** Geburtstag **Hagmann geb. Meier Rosa,** Kirchenfeldstrasse 42
10. Januar 2004	zum **100.** Geburtstag **Huber geb. Widmer Bertha,** Regionales Altersheim
12. Januar 2004	zum **94.** Geburtstag **Meier geb. Gisi Sophie,** Kirchenfeldstrasse 34
18. Januar 2004	zum **80.** Geburtstag **Meier Arthur,** Staldenacker 3
18. Januar 2004	zum **80.** Geburtstag **Wagner Fritz,** Leinackerweg 10
02. Februar 2004	zum **94.** Geburtstag **Schenker Marie,** Oltnerstrasse 32
15. Februar 2004	zum **91.** Geburtstag **Spielmann Josef,** Köllikerstrasse 13
02. März 2004	zum **90.** Geburtstag **Cacakos geb. Kalarakis Andromahi,** Staldenacker 7
03. März 2004	zum **90.** Geburtstag **Grütter Otto,** Regionales Altersheim
12. März 2004	zum **90.** Geburtstag **Fedier geb. Casagrande Berta,** Am Stalden 8

Todesfälle

09. Juni 2003 **Maier Rolf**
geboren am 26. November 1940, von Brunnadern SG,
Ehemann der Maier geb. Peter Ruth

12. August 2003 **Järmann Albert**
geboren am 14. November 1915, von Röthenbach i.E. BE,
Witwer der Järmann geb. Stauber Anna

13. August 2003 **von Däniken Jakob**
geboren am 26. September 1918, von Obererlinsbach SO,
Witwer der von Däniken geb. Aeschlimann Alice

14. August 2003 **Grütter Alice**
geboren am 20. April 1914, von Gretzenbach

06. September 2003 **Schnyder Heinrich**
geboren am 13. August 1936, von Vorderthal SZ,
Ehemann der Schnyder geb. Wöhry Irma

14. September 2003 **Wicki Franz**
geboren am 22. März 1936, von Hasle LU,
Ehemann der Wicki geb. Schöpfer Margaritha

Bundesfeier und Jungbürgervereidigung 2003

Bei wunderschönem Wetter und heissen Temperaturen versammelten sich auch dieses Jahr eine ansehnliche Menge Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher unter den Linden beim «Gäle Zält» um gemeinsam der Bundesfeier beizuwohnen. Verantwortlich für den offiziellen Teil der Feier war die SP, die gemeinsam mit den JungbürgerInnen ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellte. Der Anlass stand unter dem Motto der Begegnung zwischen traditionellen Werten und jungem Elan.

Physical Control - junger Elan an der Bundesfeier.

Schon heiss brannte die Sonne auf das Schulareal als sich um die Mittagszeit eine lange Menschenkette vor der fein duftenden Wirtschaft bildete. Auch bei der diesjährigen Bundesfeier kamen Jung und Alt in den Genuss eines Gratis-Mittagessens, dass genüsslich unter den Schatten spendenden Linden verzehrt wurde.

Eröffnet wurde der offizielle Teil der Bundesfeier durch eine musikalische Darbietung des Musikvereins Gretzenbach. Anschliessend begrüsste Katrin Hürzeler die grosse Anzahl Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher, welche zur Bundesfeier erschienen sind. Sie forderte die Bevölkerung auf, die Vielfalt und Eigenheit unseres Landes zu schätzen und stimmte die Zuhörer auf das folgende Programm der Bundesfeier ein, das die Begegnung zwischen traditionellen Werten und jungen, frischen Darbietungen beinhaltete.

Katrin Hürzeler führte durch die Feier.

Festrednerin und Jungbürgerin Stefanie von Däniken.

Kaum waren die letzten heimatlichen Klänge des Jodelklubs «Fründschaft» über den Wipfeln der Linden verklungen, brachte die Breakdance-Gruppe «Physical Control» die Anwesenden zum Staunen. Die Mitglieder der Gruppe, darunter auch Jungbürger, beeindruckten die Zuschauer durch akrobatische Höchstleistungen, unglaubliche Beweglichkeit und phänomenale Körperbeherrschung. Das begeisterte Publikum dankte den Akteuren mit einem kräftigen Applaus.

Gespannt verfolgte das Publikum das Spektakel von Physical Control.

Anstelle eines wortgewandten Politikers hatte dieses Jahr eine Jungbürgerin die Ehre, dem Gretzenbacher Volk ihre Gedanken zum 1. August preiszugeben. Stefanie von Däniken sprach gleich zu Beginn ihrer Rede das Problem des fehlenden Interesses der Jugend an der Politik an. Die Jungen müssen auch mitbestimmen, meint die Jungbürgerin, denn nur so kann man auf die Probleme und Wünsche der Jugendlichen aufmerksam machen. Dass dies nicht nur leere Worte sind, bewies Stefanie von Däniken gleich an einer Reihe politischer Themen, wie das Stimmrecht oder die Legalisierung von Hanf, indem sie ihre Meinung dazu äusserte. Auch auf die Sorgen der Jugendlichen kam sie zu sprechen. Fehlende Lehrstellen, zu teure Preise, die ungewisse Zukunft in Sache Renten und natürlich die bedrohte Natur gehören zu einer Auswahl von Themen, die den Jugendlichen in der heutigen Zeit Kopfzerbrechen bereiten. Zum Schluss ihrer Ansprache wollte Stefanie von Däniken noch ihre persönliche Visionen für die Schweiz sowie für deren junge Bevölkerung loswerden. Sie fordert Ferien für alle, mehr Stellen auf dem Arbeitsmarkt, einen jungen Bundesrat, die Erweiterung des Nationalparks, eine neutrale Schweiz und nicht zuletzt mehr Toleranz in der Bevölkerung.

Heimatliche Klänge vom Jodelklub.

Die Gelöbnisabnahme erfolgte durch Hansjörg Merz, Gemeinderat von Gretzenbach. Jeder der anwesenden Jungbürger und Jungbürgerinnen erhielt die Bundesverfassung und das Gretzenbacher Buch. Den Schlusspunkt der diesjährigen Bundesfeier, die im Zeichen der Jugend stand, setzte nochmals ein traditioneller Wert, die Nationalhymne.

Text und Fotos: Daniel Jeseneg

Seniorenausflug

Herrliches Herbstwetter herrschte am traditionellen Seniorenausflug der Einwohnergemeinde Gretzenbach vom 4. September 2003. Jedes zweite Jahr sind jeweils alle Einwohnerinnen und Einwohner ab 70. Altersjahr zu diesem halbtägigen Anlass eingeladen. Die Reise führte vorerst über Olten, Kestenholz, Oensingen, Wiedlisbach und Solothurn nach Grenchen zum Kaffeehalt ins Restaurant Parktheater. Weiter ging dann die Fahrt über Biel, Ligerz, Le Landeron, Witzwil zum Höhepunkt – dem Zvierihalt im Hotel Krone Murten. Von 201 Eingeladenen nahmen deren 96 teil. Sie wurden begleitet von Behördenmitgliedern und Samariterinnen. Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg konnte Lidia Werfeli-Minder mit Jahrgang 1917 als älteste Teilnehmerin und den neunzigjährigen Josef

Lidia Werfeli-Minder.

Josef Spielmann-Henzmann.

Spielmann-Henzmann als ältesten Teilnehmer ehren. Bei der Heimkehr in Gretzenbach empfing der Musikverein Gretzenbach die Reisegesellschaft wie gewohnt mit einem Ständchen.

Wer noch nicht direkt nach Hause wollte, konnte im Restaurant Jurablick in froher Gesellschaft den Tag ausklingen lassen.

Text und Fotos: Hans Beer

Interessierte Zuhörer.

Auf zu neuen Taten.

Fest unter den Linden

Auch den Kindern machte es sichtlich Spass.

Katja Deutschmann.

Das diesjährige Patrozinium wartete gleich mit zwei Neuerungen und Premieren auf: Zunächst konnten sich die Kirchgänger musikalisch von der jüngsten Organistin Gretzenbachs, Katja Deutschmann, verwöhnen lassen. Anschliessend stellte der das Patrozinium organisierende Pfarreirat seinen guten Draht zu Petrus unter Beweis, indem er das traditionelle Pfarreifest statt im Zelt unter den schattigen Linden organisiert hatte. Die zahlreichen Besucher genossen das schattige Plätzchen sowie Speis und Trank.

Während sich die Erwachsenen vom Kirchenchor zum Mitsingen von fröhlichen Liedern mitreissen liessen, schätzten die Kinder das abwechslungsreiche Unterhaltungsangebot.

Text und Fotos: Daniel Fahrni

Vater und Sohn.

Hunger.

«Das Sommerlager ist unser Ferienpass»

Gegen 200 Kinder und rund 60 jugendliche und erwachsene Helferinnen und Helfer verbrachten in der letzten Sommerferienwoche vier gemeinsame Tage im Gretzenbacher Wald. Im Schatten der Bäume erzählten und hörten sie biblische Geschichten, sangen, werkten und spielten sie. Eine Besonderheit in diesem Jahr: Der Besuch des Regionalfernsehens Tele M1.

Das Sola – ein Auslaufmodell?

Mitnichten! Wiederum beteiligten sich gegen 200 Erst- bis Sechstklässler an diesem von der katholischen und reformierten Kirche sowie von Mitgliedern der Methodistenkirche durchgeführten, ökumenischen Sommerlager (Sola). «Das Sola ist unser Ferienpass», sagt Anita Zumstein, Lagerteam-Mitglied der ersten Stunde. Sie freut sich über die ungebrochene Beliebtheit des Ferienangebots unter den Kindern und über die Bereitschaft der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die als Gruppenleiter agierten, kochten und in der Küche mithalfen und für die Infrastruktur sorgten. Selbst ältere Mädchen und Jungen mochten nicht aufs liebgewordene Sola verzichten, so haben sich ein gutes Dutzend Oberstufenschüler als Hilfsleiter engagiert.

Lagerthema war «David und Goliath»

Wie immer stand das Lagermotto unter einem biblischen Thema.

Spielen im Wald gibt Hunger.

Nervenkitzel im Wald.

Den Rahmen dazu bildete die Geschichte von «David und Goliath». Gemimt von einem Lagerteam-Mitglied, hiess der Hirtenjunge David die Kinder und ihre Gruppenleiterinnen am ersten Lagertag auf dem Schulhof willkommen. Dort traf man sich fortan jeden Morgen zum gemeinsamen Abmarsch Richtung Zeltstadt beim Waldhaus. Oben angekommen versammelte sich die Schar jeweils ums Lagerfeuer, um vom Lagerteam den Tagesablauf zu erfahren und gemeinsam zu singen. Anschliessend zogen sich die altersgemischten Gruppen unter die Zelte zurück. In täglichen Abschnitten lasen und hörten sie die Geschichte von David und Goliath

und vertieften die Erzählung mit Bastelarbeiten.

Cevi verblüffte mit Bauwerk

Neben dem gemeinsamen Tun in den Gruppen blieb den Kindern viel Zeit für freies Spiel und Hüttenbau im Wald. Beliebt waren die Workshops, die von den Sechstklässlern angeboten wurden: Hier konnte man sich Bänder ins Haar flechten lassen, aus Speckstein Schmuckstücke feilen, Perlenketten aufreihen, Steinschleudern herstellen und anderes mehr. Am Lagerprogramm mitbeteiligt war auch dieses Jahr die Cevi Gretzenbach, die einmal mehr mit einem Bauwerk aus Ästen verblüfften: So überraschten sie mit zwei sechs Meter hohen Türmen mit je drei Plattformen, zwischen denen zwei Seilbrücken gespannt waren. Wer Mut hatte, konnte mit Gurten und Karabinerhaken gesichert über die etwa zehn Meter langen Seile gehen und am Schluss mittels Seilbahn auf den Boden sausen.

Die grosse Hitze spürte man fast nicht im Wald.

Steinschleudern basteln macht Spass.

Reginalfernsehen Tele M1 filmte

Wie jedes Jahr tüfftelten die «Cevianer» ein Geländespiel aus. Dabei mussten die Kinder an verschiedenen Posten Rohstoffe zusammensuchen, gegen Waffen eintauschen und diese dann sicher über die Waldwege transportieren, wo die «bösen» Krieger (Sechstklässler) lauerten.
Just während diesem turbulenten Geschehen filmte eine Videojournalistin vom Regionalfernsehen Tele-M1 einen Beitrag über das Sola. Dass der Regionalsender das Gretzenbacher Sola für seine Sommerserie auswählte, dürfte ein Indiz mehr dafür sein, dass sich das Angebot in dieser Form nach wie vor bewährt.

Text: Christa Arnet
Fotos: Dani Fahrni

Waldgottesdienst mit Scharfschütze David

Nachdem im vergangenen Jahr der Waldgottesdienst wetterbedingt ausfallen musste, konnte der traditionelle Abschluss des Sommerlagers heuer wieder beim Waldhaus stattfinden. Höhepunkte des ökumenischen Gottesdienstes waren die von den Kindern und Leiterinnen vorgetragenen Lagerlieder sowie ein Interview von Jungreporter Oliver Fuchs mit dem Steinschleuder-Scharfschützen David. Die Musikgesellschaft Gretzenbach garantierte die würdige musikalische Begleitung, und feine Grilladen sowie kühle Getränke sorgten für ein längeres Verweilen im Walde.

Text und Fotos: Daniel Fahrni

Der singende Pfarrer.

Jungreporter Oliver Fuchs.

Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt.

Musikverein Gretzenbach.

Ministrantenausflug 2003

Nachdem wir uns am späteren Nachmittag an der Bushaltestelle Pfarrmatt getroffen hatten und mit einem Extrabus der BBA irgendwo mitten auf einer Strasse mitten in einem Wald ausgestiegen waren, begann das Abenteuer.
Ein schmaler Pfad führte uns über Stock und Stein durch den Wald hinunter zu unserer Unterkunft. Diese wurde von einigen Neugierigen natürlich sofort genauestens inspiziert. Zum Schrecken einiger Minis gab es bloss zwei Schlafsäle, also einen für die Mädchen und einen für die Jungs! Nachdem alle ihr Bett bezogen hatten, läutete auch schon bald die zum Haus gehörende Glocke zum Abendessen. Unsere Köchinnen hatten wieder einmal ein wunderbares Mahl hingezaubert.
Eigentlich stand jetzt ein Besuch in der Sternwarte Schafmatt auf dem Programm, welche wegen den dichten Wolken, die keinen einzigen Stern durchleuchten liessen, leider ausfiel. Trotzdem wurde nichts aus einem «Faulenzerabend», da unser Leiterteam plötzlich bemerkte, dass in der Küche kein Geschirrspülmittel vorhanden war. Es entstand die grandiose Idee, dass man eine Nachtwanderung zur Höhenklinik Barmelweid machen könnte, um dort das benötigte Mittel zu besorgen. Gesagt, getan! Also machten wir uns auf den Weg. Als wir zurückkehrten, waren zwar alle erschöpft, ruhig wurde es aber trotzdem noch nicht. Obwohl um Mitternacht eigentlich Nachtruhe angesagt gewesen wäre, kümmerte sich niemand gross darum. Erst irgendwann in den frühen Morgenstunden kehrte Ruhe ein und der Schlaf übermannte einen nach dem anderen.

Am nächsten Tag vergnügten wir uns mit einem «Riesen-Mannschaften-Volleyballspiel» sowie Basketball und diversen anderen Spielen. Nachdem wir noch gebrätelt hatten, wovon uns auch die lästigen Wespen nicht abhalten konnten, rückte der Zeitpunkt des Abmarsches immer näher.
Es wurde eine fröhliche Wanderung, auf der viel diskutiert, philosophiert und gelacht wurde. Müde und erschöpft bei der Kirche Gretzenbach angekommen, verabschiedeten wir uns und machten uns auf den endgültigen Heimweg.

Vorbei waren die 1½ erlebnisreichen Tage, in denen sich alles um Essen, Wandern, Spass und ein gewisses Wespennest drehte!

Text: Deborah Beer
Fotos: Christian Gugger

Morgenbesinnung auf freiem Feld.

Stärkung auf dem Heimmarsch.

Ein Fest für die guten Geister

Mitte September fand im Römersaal das traditionelle Dankesfest für alle Helferinnen und Helfer des 8. Sommerlagers statt. Die zahlreichen Gäste genossen das gemütliche Beisammensein und stimmten ein letztes Mal den Lagerblues an. Ein kleines Präsent in Form eines Schafs soll die Erinnerung an ein tolles Lager aufrecht erhalten und zur Motivation beitragen, sich auch im kommenden Jahr für den Gretzenbacher Grossanlass zu engagieren.

Text und Fotos: Daniel Fahrni

Für Speis und Trank war gesorgt.

Ein Schaf als Andenken an David und Goliath.

Anita Zumstein erzählt Anekdoten aus dem Lager.

Garage für Drahtesel

Seit einigen Monaten sorgt ein formschöner, neuer Unterstand dafür, dass die Velos der Kirchgänger und Römersaalbesucher trocken bleiben.
Ein herzliches Dankeschön an die Klausengruppe, die das Ordnung schaffende Relikt aufgebaut hat!

Text und Foto: Daniel Fahrni

Ein Rabbi im Wilden Westen

So lautete der Titel des Films, zu dem ein Team der ökumenischen Arbeitsgruppe alle Jugendlichen ab der 6. Klasse zum Jahr der Bibel eingeladen hatte.
Bei schönstem Wetter traf sich eine muntere Schar schon um 19.30 Uhr zum Apéro im Römerbad. Angesichts der regen Gespräche spürte man sofort, dass alle diesen «Ausgang» sehr genossen. Anschliessend wurden im Römersaal noch etliche Stühle verschoben, da etwa 70 Jugendliche den Film sehen wollten.
Anita Zumstein gab vor Beginn noch ein paar wichtige Erklärungen zum Film ab, damit auch alle den Inhalt von Anfang an verstehen konnten. Was ist ein Rabbi, welche Bedeutung hat die Thora? Die Handlung begann ganz lustig, wurde schnell dramatisch und spannend. Genau zu dem Zeitpunkt, als es am allergefährlichsten war, schaltete der Operator eine Pause ein!
In kaum zehn Minuten wurden acht Meter fein gefüllte Sandwiches von den hungrigen Kinogästen vertilgt. Gestärkt und voller Spannung ging es dann gleich weiter. Zum Glück haben die Guten gesiegt und das Happy-End war perfekt!
Der spontane Applaus der Zuschauer bewies, dass der Abend zu gefallen wusste!

Text: Anni Rüegg
Fotos: Anita Zumstein

Es knisterte vor Spannung im Saal.

Ausgelassene Stimmung beim Apéro.

Wie kommt eine Maus aufs Schulhausdach?!

Die Schulen von Gretzenbach folgten in diesem Jahr der Einladung aus Schönenwerd und nahmen am traditionellen Umzug teil. Das Thema hiess: Gegensätze. Jede Stufe wählte sich ein Gegensatz-Paar. Sekundarschule: leicht/schwer; 5./6. Klasse: gross/klein; 3./4. Klasse: süss /sauer; 1./2. Kl.+EK: schwarz/ weiss und Chaos/Ordnung.
Die Planung und Umsetzung wurde früh und mit viel Kreativität angepackt. Überall roch es nach Leim und Farbe.
Schüler und Lehrer kamen ins schwitzen. In den Gängen lagen reihenweise blaue Elefanten herum. Bei Metallbau Schnyder wurde geschweisst, was das Zeug hielt. Die Unterstufen-Kinder bastelten ihre Hüte und freuten sich auf die Anprobe.
Riesige Bonbons in süssen Farben entstanden. Auf der Bielackerstrasse übten die Unterstufen-Klassen für den Umzug: gehen in schwarzen und weissen Reihen, Chaos und blitzschnell wieder in geordneten Reihen. Wird alles fertig? Klappt alles? Was tun wir, wenn's regnet? Das waren die Fragen, welche die Lehrer beschäftigte.
Am 28.6.03 war es endlich soweit: Die Böllerschüsse verkündeten den grossen Tag. Und: Es war alles fertig geworden! Es klappte vorzüglich und das Wetter machte mit! Die einen voller Stolz , andere etwas verlegen, so marschierten die Gretzenbacher SchülerInnen am grossen Umzug mit. Den meisten wird dieses Erlebnis in guter Erinnerung bleiben. Sollten sie es vergessen, wird uns die Maus auf dem Schulhausdach mit ihren schwarzen Äuglein daran erinnern.

Eine Maus mit zwölf Beinen.

1. und 2. Klasse - schwarz/weiss.

Text: Rosmarie Ramel
Fotos: Markus König

Eine kleine Elefantin.

Saure Schüler.

Wann darf ich mein Zeltli schlecken?

Auch die Muki-Väter marschierten in kurzen Hosen mit.

Die Bachputzete

Wir haben einen toten Fisch gefunden... Wir haben drei Velos gefunden. Wir haben einen Barbiekopf gefunden. Wir haben ganz viele Backsteine gefunden. Das Wasser kam uns bis zur Brust. Danach sprangen wir von der Brücke ins Wasser. Das war sehr lustig. Zuletzt waren wir bis zu den Haaren nass.

Diogjen, Simon, Nathanael, David, Nicolas

Am Mittwoch, 2. Juli 2003, waren unsere Klasse und die beiden Klassen von Frau Huber und Frau Neuenschwander an der Bachputzete. Wir waren ganz hinten am Bach, die Klasse von Frau Huber in der Mitte und die von Frau Neuenschwander ganz vorne. Als wir fertig waren, hatten wir ganz viele Dachziegel, Velos, eine Leiter und, und, und. Wir waren den Bach putzen gegangen, weil wir das Thema Bach hatten.

Laura, Michèle, Rahel, Selim

Wir hatten im Unterricht das Thema Wasser und darum haben wir die Bachputzete gemacht. Wir haben viele Backsteine gefunden. Wir haben auch einen Fisch gefunden. Die von Frau Huber haben drei Velos und eine Leiter gefunden.

Sascha, Lukas, Oliver, Hakan

Die Bachputzete war cool! Die Klasse von Frau Huber, Neuenschwander und wir waren im Bach. Dort hatten wir 3 Velos, viele Backsteine und viel Abfall gefunden. Zum Schluss durften wir in den Bach springen und baden.

Jessica, Katrin, Jeannine, Sarina

Unsere Klasse ging mit der Klasse von Frau Huber und Frau Neuenschwander den Bach putzen. Jede Klasse bildete eine Gruppe, die einen Teil des Baches putzte. Wir fanden zum grössten Teil Ziegel und Backsteine. Man fand auch noch drei Fahrräder und eine fünf Meter lange Leiter. Nach der grossen Putzerei durften wir noch ein bisschen im Bach plantschen und spielen.
Danach spazierten wir zur Picknickstelle.
Dort assen wir unser Picknick, da wir nicht bräteln durften, weil es zu trocken war.

Carmen, Francesca, Naomi, Nadine

Fotos: Hans-Peter Steiner

Auch eine Art der Entsorgung.

Kennst du den Ernst des Lebens?

Der erste Schultag.

Diese Frage richtete Regula Merz an die neuen Erstklässler und die EK-SchülerInnen. Aufmerksam hörten sie zu.
Die Geschichte aus dem gleichnamigen Bilderbuch erzählt von einem Kind, das sich auf seinen ersten Schultag freut. Doch ringsum wird ihm gesagt: Nun wirst du den Ernst des Lebens kennenlernen! Die Schüler von Frau Huber, Frau Beer und Frau Ramel schmunzelten wissend. Dann sangen sie für die «Neuen» ein paar Lieder. Draussen warteten bereits die andern Klassen und bildeten den traditionellen Spalier.
Willkommen bei uns, an unserer Schule!

Text und Foto: Rosmarie Ramel

Neue Schulleitung

Regula Merz und Klemens Schenker.

Wir, Regula Merz und Klemens Schenker, leiten die Schule Gretzenbach seit August 2003. Auf Antrag der Lehrerschaft und der Schulkommission wurden wir vom Gemeinderat für diese Aufgabe bis zum Ende der Amtsperiode gewählt. Im Zentrum unserer Tätigkeit steht die pädagogische und personelle Führung unserer Schule. Für den administrativen Teil unserer Aufgabe steht uns die Schulsekretärin, Ursula Gubler, zur Seite. Der Bildungsbereich hat in unserem Dorf eine zentrale Stellung, darum ist uns der gute Kontakt zu Eltern, Behörden und Kommissionen wichtig. Gegenseitig Einsicht geben und Einsicht nehmen fördern das Verständnis und die Zusammenarbeit.
Im laufenden Schuljahr befasst sich die Lehrerschaft mit der Qualität des Unterrichts. Durch gegenseitige Schulbesuche nach festgelegten Beobachtungspunkten wollen wir unsere Unterrichtsqualität weiter entwickeln. Am Fortbildungstag vom 3. November lernen wir Unterricht gezielt zu beobachten und unsere Wahrnehmungen zurückzumelden.
Für das zweite Semester ist eine Schülerumfrage zum Klassenunterricht und Schulklima vorgesehen. Auch die vom Kanton lancierte Aktion «Lesen bewegt» wird an unserer Schule aufgenommen. Darüber wird in einer nächsten Ausgabe berichtet.

Die Schulleitung

Jugendtag 2003

Waren die aber schnell!

And Action!

Freitag, 22. August 2003
Bei strahlendem Sommerwetter, was dieses Jahr ja kein Kunststück war, konnte der Jugendtag durchgeführt werden.
Am Freitag bildete der Schnelllauf der 1.–4. Klassen den Auftakt. Das Publikum war grossartig und die Akteure genossen die tolle Stimmung.
Nach der Rangverkündigung sass man noch gerne beisammen und liess sich vom Duft der gegrillten Würste verführen.

Samstag, 23. August 2003
Ein volles Programm erwartete die aufgeregten Schülerinnen und Schüler.

Auf die Plätze fertig los.

Lassen wir sie doch dieses Jahr berichten:

Jugendtag aus der Sicht der 2. Klässler

Das Breakdance hat mir am besten gefallen. Ich habe den Handstand gelernt. *Dominic*

Mir hat es am besten gefallen bei der Schatzsuche. Am Schluss bekommt man etwas zum Schlecken. *Nadine*

Mir hat der Hundespass am besten gefallen. Ich bin mit dem Hund durch die Röhre gegangen. *Philipp*

Wir haben die 7 Blitze geheissen. Mir hat die Disco sehr gut gefallen. *Sharon*

Ich habe alles gut gefunden. Das Essen war gut , das Dessert war gut, die Disco war gut und der Chef war auch gut. *Kevin*

Die Gruppenchefs berichten (4.Kl.)

Im Zimmer von M. Huber hatten wir uns das erste Mal gesehen. Es war eine tolle Gruppe. Wir hiessen «die Feuerteufel». Alle hatten Hörner auf dem Hut. Damit mich alle sehen konnten, habe ich einen Dreizack getragen. Es hat mir dieses Jahr besonders gefallen, weil ich Gruppenchef gewesen bin. *Tim*

Als erstes hatten wir am Mittwoch das Kennenlernspiel gemacht.

Wollen sie auch versuchen?

Aber Alex und Mirko machten ein bisschen Blödsinn. Nachher bemalten wir die Hüte. Am Samstag war der Jugendtag. Da sangen wir das Sporttaglied. Dann gingen wir zum Wasserspiel. Wir fanden es blöd, weil wir pflotschnass wurden, aber sonst machte es Spass. Dann gingen wir zur Schatzsuche. Es war ein bisschen besser. Das Blöde war, es war zu kurz. Gut fanden wir Minigolf. Man durfte selber Bahnen erfinden. Der Fahrzeugparcours war auch gut. Ich (Dario) habe mit dem Kickboard die beste Zeit gefahren und Michael mit dem Go-Kart. *Michael und Dario*

Was muss man jetzt genau machen?

Gut gezielt ist halb gelöscht.

Politische Zusammenarbeit am Jugendtag.

Die Posten waren cool. Füürle und Breakdance waren am besten. Wir hatten 6 Kinder in der Gruppe. Wir hiessen «die Wasserteufel». Wir hatten blaue Hüte. Alle von unserer Gruppe hatten einen Wassergeist gemalt. Sie mussten ein blaues oder ein grünes T-Shirt mitnehmen. Manchmal kann es ganz schön anstrengend sein, die Gruppe zu führen. Denn wir mussten immer auch die Zeit im Auge behalten. *David und Marc*

Woher kommen die vielen Karten – Zauberei in der Turnhalle.

Ein paar Posten vom Samstagmorgen sind unbedingt erwähnenswert:
Die jungen Männer, welche mit viel Spass und Einfühlungsvermögen den Kindern den Breakdance näher brachten!
Die junge Dame, welche die Kinder für den Hip Hop begeistern konnte.
Die Hundehalter, die uns diesen tollen Posten ermöglichten.

Danke!

Jugendtagbericht eines 6.-Klässlers (gekürzt)

Auf dem roten Platz gab es ein lockeres Aufwärmen mit Francesco. Dann ging es los mit Dart. Ich erzielte die beste Punktzahl meiner Gruppe. Um 12 Uhr gab es das Mittagessen. Jedes Jahr dasselbe, aber es war trotzdem lecker! Als Überraschung gab es für alle eine Glace. Am Nachmittag ging es mit dem Brennball-Turnier weiter. Es war so heiss, dass ich fast froh darüber war, dass wir nicht weiterkamen. Nachher warteten wir gespannt auf die Rangverkündigung. Herr Moll las die besten 3 Gruppen runter. Juhu, juhu wir waren auf dem zweiten Platz! Herr Moll übergab uns einen Büchergutschein. Jetzt wurde noch das Siegerfoto gemacht. Dann ging ich nach Hause und machte mich für die Disco extrafrisch. Francesco war der DJ. Es lief gute Musik. An der Bar gab es Drinks, z.B. Red Banan, Freshmaker. Es war ein supercooler Abend. Disco sollte mehr als einmal im Jahr sein!

Reno

Schülerdisco am Jugendtag

Bericht der Sekundarschule

Wer ist nun der Sieger?

Eine Woche vor der Schülerdisco haben wir, die 3.Sek, uns die ersten Gedanken über den bevorstehenden Jugendtag in Gretzenbach gemacht. Wir waren zuständig für den reibungslosen Ablauf des Abends und wollten uns nicht mit einer «normalen» Disco zufrieden geben. So stellten wir den Abend unter das Thema HAWAII. Wir arbeiteten eifrig an unseren Bastelarbeiten, wir gestalteten Hawaiiblumen und malten Plakate mit Surfer darauf. Diejenigen, die für die Bar zuständig waren, gaben sich alle Mühe, sich allerlei Drinks einfallen zu lassen, die Hawaiitoasts durften dabei sicher auch nicht fehlen. Wir schmückten die Turnhalle und verwandelten ihre Atmosphäre wie auf der echten Insel Hawaii. Die Bar wurde mit Bambusmatten eingehüllt und darauf kamen wunderschöne Hibiskusblüten aus Papier. Um das DJ-Pult wurden gefaltete Blüten aus Servietten aufgehängt, es wurde farbiger und farbiger. Um 17.00 Uhr ging es los. Die ersten Besucher stürmten die Tanzfläche. Aber erst um 21.30 Uhr begann die Disco richtig. Die Stimmung kam erst recht in Schwung, als wir auf den Tischen tanzten, die ganze Halle tobte und alle machten mit, bis die Disco fertig war. Um 24:00 Uhr musste die 3.Sek noch die Halle aufräumen und putzen.

Die diesjährige Disco war ein voller Erfolg und wir hoffen, dass sie noch lange in den Köpfen der Besucher und Besucherinnen bleiben wird!!!!

Die Lehrerschaft sass am Abend müde und zufrieden an den vollen Festbänken. Die laue Sommernacht liess viele noch lange bleiben. Ein toller Tag mit Spass, Arbeit, aber zum Glück auch ohne nennenswerte Zwischenfälle wurde Vergangenheit. Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern und natürlich ganz besonders dem bewährten Team der Ludothek!

Die grossen und kleinen Sieger.

Text: Schüler
Fotos: Markus König

Eindrücke vom Jugendtag

Kleine Elefanten und grosse Mäuse

Die neue bemalte Unterführung in den Ballypark.

Grosse und kleine Künstler.

Die Wände der SBB-Unterführung in den Bally-Park waren vor einiger Zeit mit Sprayereien verunstaltet worden. Anstatt die Sprayereien einfach übermalen zu lassen, fragten wir Klemens Schenker an, ob eventuell eine Schulklasse die Wände der Unterführung bemalen würde. Er stimmte zu und ging mit seiner Klasse 6a ans Werk. Sie wählten das gleiche Sujet «Gegensätze» wie am Jugendfest. Die Schülerinnen und Schüler gingen mit Eifer ans Zeichnen und Bemalen. Das entstandene Werk kann sich sehen lassen und wird sicher alle Besucher des Bally-Parkes erfreuen. Die Baukommission offerierte der Klasse 6a als Dank ein wohlverdientes Zvieri. Ein spezieller Dank geht auch an Thomas Blattner, Malergeschäft. Er stellte seine Zeit und sein Fachwissen kostenlos zur Verfügung und bereitete das dazu benötigte Material mit den richtigen Farben vor. Wir hoffen, dass die Wände der Unterführung vor Schmierereien verschont bleiben und wir uns lange an den kleinen Elefanten und grossen Mäusen der Klasse 6a erfreuen können. Herzlichen Dank an Klemens Schenker und die Klasse 6a.

Text und Fotos:
Helene von Däniken

Die Kunstklasse 6a.

Schülerwaldgang 2003

Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer.

Am Freitag, 6. Juni 2003, machten sich rund 80 Schüler der 5./6. Klasse zusammen mit ihren Klassenlehrern und dem Revierförster Daniel Kleger auf den Weg durch den Wald.
Das Wetter zeigte sich anfänglich eher kapriziös und begrüsste die fröhliche Schar noch vor Aufbruch mit einem kräftigen Regenguss. Nach wenigen Minuten schien die Sonne jedoch wieder und zu guter Letzt war es richtig heiss und schwül.
Revierförster Daniel Kleger wusste mit seinen Ausführungen die Schüler in den Bann zu ziehen

Fängt es an zu regnen oder nicht?

Die Jahresringe eines Baumes.

und sie für die Sache des Waldes zu begeistern.
An 7 verschiedenen Posten wurden Angaben zum Oekosystem Wald und zu seinen Funktionen gemacht. Es wurden die Baumarten aufgezeigt und die Entwicklungsstufen der Bäume anhand von Beispielen erklärt. Ausserdem wurde auch das Thema Insekten (Borken- und andere Käfer) aufgegriffen. Die Vertretung der lokalen Jagdgesellschaft wusste ebenso Interessantes zu erzählen. Zu guter Letzt wurde den Schülern das Fällen einer Fichte gezeigt. Eine wahrlich eindrucksvolle Vorführung.

Ein grosses Kompliment geht an die Schüler. Sie waren sehr diszipliniert und entpuppten sich als eifrige Zuhörer. Niemand wollte etwas verpassen. Viele machten sich Notizen, ging es doch darum, für den anschliessenden Wettbewerb möglichst viele Informationen zu sammeln.

15 Fragen über das vom Revierförster Erzählte waren zu beantworten. Als Preise winkten von der Bürgergemeinde gestiftete Gutscheine in diversen Beträgen. Diese wurden von den GewinnerInnen freudig entgegengenommen (man dachte wohl dabei schon an alles, was man sich dafür beim nächsten Gang in die Stadt kaufen wollte…).
Der Nachmittag wurde durch das von der Bürgergemeinde offerierte traditionelle Zvieri mit Wurst und Brot abgeschlossen. – Ein richtiges Waldfest!!!

Die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs.

Der Bürgerrat dankt all denen, die zum guten Gelingen dieses aufschlussreichen Waldganges beigetragen haben, im Speziellen den Schülern und deren Lehrer, dem Revierförster und den Jägern sowie der Gruppe Waldameisi, ganz herzlich.

Text und Fotos:
Alice Keller, Bürgerschreiberin

Ein richtiges Waldfest.

Oberländisches Sportschützenfest

Oberländisches Sportschützenfest, Meiringen

Eine sechzehnköpfige Gruppe der Sportschützen Gretzenbach traf sich am 9. August in den Nachmittagsstunden vor dem vereinbarten Hotel in Meiringen. Grund für diesen zweitägigen Ausflug in die schöne Berner Bergwelt war das Oberländische Sportschützenfest. Nach dem Bezug der Hotelzimmer und einem erfrischenden Getränk im Restaurant, machten sich die ersten Schützen sofort auf den Weg zur Schiessanlage beim Flugplatz Unterbach. Nach einem kurzen Augenschein der Anlage nahmen die ersten Gretzenbacher Schiessasse die Zielscheiben ins Visier. Dass dies kein Kinderspiel werden würde, war nach wenigen Minuten allen Teilnehmern klar. Die drückende Hitze, die sich im Schiesszelt anstaute und heftige Winde, die vom Brienzersee herkommend das Tal herauf bliesen, machten die Jagd nach Zehnertreffer zu einem mühsamen Unterfangen. Am meisten litten darunter wohl die drei Gretzenbacher Dreistellungsschützen, Daniela Gugger, Nicole Hintermann und Daniel Jeseneg, die am ersten der beiden Wettkampftage ihr Glück im Stehendschiessen versuchten. Um 19 Uhr kehrten die Schützen ins Hotel zurück und stärkten sich bei einem gemeinsamen Nachtessen für den morgigen Tag. Nachdem alle ihren Hunger gestillt hatten, schlenderte der ganze Gretzenbacher Schützentross noch einige Schritte durch die Strassen von Meiringen. Während sich dann die Ersten zur Ruh legten, kehrten die Jungen noch zu einem Drink in einer Bar ein. Am nächsten Morgen, kurz nach halb Acht, wurde der Schiessbetrieb wieder aufgenommen. Obwohl einige doch lieber im sanften Bett liegen geblieben wären, ging die Jagd nach wertvollen Punkten weiter. Kurz vor Mittag hatten auch die letzten Gretzenbacher Sportschützen ihr Programm beendet. Nach einem kurzen Imbiss in der Festwirtschaft ging es wieder zurück ins Mittelland.

Im Visier – Daniela Gugger am Oberländischen Sportschützenfest.

Die wichtigsten Resultate (jeweils bester Gretzenbacher):

Sektion: 2. Rang Sportschützen Gretzenbach 98.902
Mannschaftswettkampf:
5. Rang Gretzenbach1 619
Gruppenwettkampf:
17. Rang Gruppe Zingg 2767
Senioren: 1. Rang Schmid Karl 577

Warten auf den Einsatz.

Junioren: 1. Rang Hintermann Nicole 950
Meisterschaft 3-Stellungen: 10. Rang Gugger Daniela 561

Andreas Widmer und Daniela Gugger, die Aushängeschilder der Sportschützen Gretzenbach

Die Gretzenbacher Spitzenschützen sorgten diesen Sommer für Schlagzeilen. Andreas Widmer hatte für diese Saison den Sprung in die Juniorennationalmannschaft geschafft. In Pilsen, in der Tschechischen Republik gewann er seinen ersten Auslandwettkampf und verbesserte gleichzeitig den Schweizerrekord (Liegendfinalrekord Junioren) auf 697.7 Punkte. Dieser Leistung folgte wenige Wochen später, an gleicher Wirkungsstätte, ein weiterer Karrierenhöhenpunkt des jungen Schützen. An den Europameisterschaften gewann Andreas Widmer mit zwei weiteren Teamkollegen die Bronzemedaille im Juniorenteamwettkampf der Liegendschützen.
Für ein weiteres Saisonhighlight aus Sicht der Sportschützen Gretzenbach sorgte Daniela Gugger, Mitglied des Schweizer Nationalkaders, mit ihrer Silbermedaille an den Schweizermeisterschaften in der Dreistellungskonkurrenz der Frauen. Noch zu erwähnen gilt, dass die Gretzenbacher Mannschaft in der Nationalliga A zuletzt den sechsten Rang belegte und somit auch im nächsten Jahr in der obersten Liga mitschiessen wird.

Erfolgreiche Junioren

Erfreuliches gibt es auch aus der Juniorenabteilung der Kleinkaliberschützen zu vermelden. Bei der kantonalen Junioreneinzelmeisterschaft der Kat. B (Schüler) landeten die Gretzenbacher einen Doppelsieg. Nicolas Hauser gewann mit 195 Punkten vor Michael Fischer mit 194 Punkten. Bei den Kantonalen Titelwettkämpfen der Junioren Kat. A sicherte sich Andreas Widmer mit 196 Punkten den zweiten Platz. Undankbare Vierte wurde Nicole Hintermann mit 195 Punkten, und Michael Hediger holte mit der gleichen Punktzahl den fünften Platz.

Kant. Juniorentitelwettkämpfe:

Mitte: Nicolas Hauser; rechts: Michael Fischer.

Kategorie B:

1.	Hauser Nicolas	195
2.	Fischer Michael	194
6.	Marrer Natascha	193
9.	Kyburz Stephan	192
35.	Guler Martin	186
52.	Jost Andreas	183
63.	Niggli Mischa	181

Links: Andreas Widmer.

Kategorie A:

2.	Widmer Andreas	196
4.	Hintermann Nicole	195
5.	Hediger Michael	195
30.	Hänggi Humberto	184

Text und Fotos: Daniel Jeseneg

14. Behindertensporttag, 20. September 2003

Sportliche Leistung auf hohem Niveau.

Einmal mehr war uns Petrus gut gesinnt. Die Stimmung unter den Sportlern, Zuschauern und Betreuern hätte besser nicht sein können. So wurde pünktlich um 13.30 Uhr zu den sportlichen Aktivitäten gestartet. Bei der Anmeldung bestimmen die Teilnehmenden selber, bei welchen sechs Disziplinen sie mitmachen wollen. 60-Meter-Lauf, Hochsprung, Büchsenwerfen, Stangenparcours, um nur ein paar zur Auswahl stehende Sachen zu nennen. Mit grosser Begeisterung und Freude wurden die Teilnehmer von den Anwesenden «angefeuert».
Reicht es mir heute wohl für den Sieg? Oder hat es meinen Traumpreis noch auf dem Gabentisch? Die Festwirtschaft hatte mit der Ausgabe von kühlen Getränken alle Hände voll zu tun. Kaffee und Kuchen hingegen waren wegen des heissen Wetters nicht so gefragt.
Leider hatten einige Anwesende wegen der Hitze Probleme mit Herz und Kreislauf.

Was ist in diesem Sack.

Das andere Gesicht des Sporttages.

Vielen Dank allen Helfern, Zuschauern, Sponsoren, Medien und der Gemeinde Gretzenbach, die uns alljährlich tatkräftig unterstützen. Ohne diese Hilfe wäre ein solcher Anlass nicht durchführbar.

Also bis zum nächsten Mal am Bettagsamstag zum Jubiläumssporttag in Gretzenbach, wir freuen uns darauf.

Text: Doris Wiss
Fotos: Markus König

Generalversammlung der Damenriege Gretzenbach

Bereits zum 60. Mal durfte die Damenriege im letzten März die Generalversammlung abhalten. Im Waldhaus konnte die Präsidentin Irène Richiger, 32 Aktivmitglieder, 4 Ehrenmitglieder, 6 Freimitglieder und 6 Gäste von den Sektionen Frauen-, Männerriege und Turnverein begrüssen. Leider haben auf diese Generalversammlung 5 Turnerinnen den Austritt gegeben.

Wir hoffen trotzdem, dass sie unserem Verein auf irgendeine Weise treu bleiben, dass sie die Zeit mit uns genossen haben und uns in guter Erinnerung behalten. Im Gegenzug durften 3 neue Turnerinnen begrüsst werden, und von der Teenagergruppe ist ein Übertritt in die Damenriege erfolgt.

Wir wünschen unseren neuen Kolleginnen viel Spass und Vergnügen in unserem Kreis. Somit umfasst unser Verein 61 Mitgliederinnen. Der Vorstand bleibt in der jetzigen Zusammensetzung bestehen und wurde von der Versammlung für ein weiteres Jahr bestätigt.

Um unser Vereinsjahr Revue passieren zu lassen, hören wir gerne die Jahresberichte von der Damenriege, der Jugi und dem Kitu. Hier ein kleiner Ausschnitt aus den Berichten:

Jahresbericht der Damenriege

Das erste halbe Jahr stand ganz im Zeichen des Eidg. Turnfestes. Üben, üben und nochmals üben war das Motto. In der stärksten Kategorie startete am 14. Juni 2003 die Indiaca Mannschaft und kämpfte um jeden Punkt. Am Schluss belegten sie den 14. Rang. Am selben Abend um 22.30 Uhr starteten ein paar Teenies mit dem Turnverein zusammen zur Volleyball-Nacht. Sie belegten den 17. Platz. Eine Woche später machten sich 14 Turnerinnen und ein paar Fans auf den Weg nach Liestal zum Vereinswettkampf. Wer in weiteren Erinnerungen schwelgen möchte, nehme dr Gretzebacher Nr. 70, vom Oktober 2002 zur Hand!!

Das erste halbe Jahr schlossen wir am 3. Juli wie immer mit einem gemütlichen Brötle im Frauenbrünneli ab. Ein kurzer Platzregen um 23.30 Uhr liess uns fluchtartig aufbrechen.

Das Sommerprogramm gestaltete sich wie immer mit Velofahren, Brötle und Bowlen.

Am 30. Oktober 2002 fand die Vereinsmeisterschaft statt. 18 Turnerinnen kämpften verbissen um den Titel.

Nach dem Rücktritt von Susanne Studer als Leiterin im Teenie-Aerobic übernahm Simone Müller das ganze Pensum. Mit ihren Hip-Hop-Stunden begeistert sie die Mädchen immer wieder.

(Therese Grütter)

Jahresbericht 2002 der Mädchenriege

Das Jahr 2002 starteten wir wiederum in drei Stufen. Die Unterstufe wird von der beliebten Leiterin Maaike Vogel geleitet, welche es versteht, die ca. 17 Erst- und Zeitklässler zu begeistern. Die Mittelstufe der Dritt- bis Fünftklässler wird von der routinierten Maria Meier geleitet. Für die Oberstufe mit ca. 15 motivierten Teenagern zeigen sich unsere Jungstars Fabienne Hauri und Stefanie von Däniken verantwortlich.

In den Frühlingsferien verbrachten wiederum 33 Mädchen einen vergnügten Tag im Europapark Rust.

Die letzte Jugistunde vor den Sommerferien genossen wir im Wald am Feuer mit Wurst und Brot. Bei dieser Gelegenheit erhielten 43 Mädchen, welche nur 4-mal fehlten, ein Fleissglas. BRAVO!!

Am Beizlifest war die Mohrenkopfschleuder während den 3 Tagen voll im Gang und an Helferinnen fehlte es auch nicht.

Die Weihnachtsfeier mit Tee, Kuchen und Gesang fand wieder im Waldhaus statt. Der gemeinsame Hin- und Rückmarsch war wie jedes Jahr ein lustiges Erlebnis.

Aufgrund der zum Teil unglücklich gewählten Wettkampfdaten vom Regionalverband aber auch infolge anderer Verpflichtungen konnten wir dieses Jahr an keinem Wettkampf mitmachen.
Das Jahr 2002 war somit kein aktiv turnerisches Jahr.

(Maria Meier)

9. Jahresbericht des Kinderturnen (KiTu)

Im neuen Jahr starteten wir den Turnbetrieb mit 19 Kindern. Wir freuten uns auf die kommenden Turnstunden, da wir nichts mehr üben mussten.
Da wir immer noch Ausschau nach einer Leiterin hielten, fragten wir Hanife Vejseli an. Sie war begeistert und sagte als Leiterin zu. Im Frühling besuchten dann Doris Mosimann und Hanife Vejseli den Weiterbildungskurs vom Solothurnischen Turnverband.
Im April und Mai besuchte Doris den Grundkurs Teil 2 und 3. Stolz durfte sie am 1. Juli 2002 das Leiterabzeichen 1 entgegen nehmen (DANKE FÜR DEINEN TOLLEN EINSATZ).

Zum Abschluss fand eine verkürzte Turnstunde statt. Wir verpackten das ganze in eine Stafette und erarbeiteten einen Feuerball. Danach feierten wir unter dem gelben Zelt bei Kuchen und Eistee. Die Kinder konnten nun ihre gebastelten Feuerbälle fliegen lassen. Diese flogen bis auf die Bäume, Fensterbänke usw.

Eine schöne Weihnachtsfeier durfte auch in diesem Jahr nicht fehlen. Bei Kerzenschein und Weihnachtsmusik malten die Kinder ihre Tannenbäume an. Danach knabberten wir an Nüssli, Mandarinen, Schoggi…

(Doris Mosimann)

Mit einem kleinen Präsent bedankt man sich bei den Leiterinnen für die geleistete Arbeit und den tollen Einsatz.

Leiterinnen sind bei uns jederzeit herzlich willkommen!!!! Haben wir jemanden angesprochen mit unserem abwechslungsreichen Programm??? Lust zu Leiten? Bei den Kleinen? Oder der Jugi? Auch für die «Grossen» suchen wir nach weiteren Leiterinnen. Bitte sofort bei Irène Richiger, 062 849 71 75, melden.

Bereits in diesem Jahr waren und sind wir aktiv und unternehmen sehr viel.
Am 18./19. Januar 2003 waren 14 Skihäsli der Damenriege auf und neben den Pisten von Sedrun anzutreffen.

An der GEWAG vom 11.- 14. April 2003 waren wir mit unserer Spaghetti-Beiz vertreten und haben unsere Gäste mit den berühmten und leckeren Spaghettis verwöhnt.
Auch an den Papiersammlungen nehmen wir teil. Die Vereinsmeisterschaft haben wir am 4. Juni 2003 abgehalten.

Das Highlight in diesem Jahr war aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums die 3-tägige Vereinsreise nach Paris vom 3.–7. September 2003. Was können wir wohl alles unternehmen und anstellen?? Hmm…Also ein Abend ist bereits für ein Besuch im legendären Moulin Rouge gebucht. Der Eifelturm wird sich auf unseren Besuch bestimmt freuen und die Gastronomie kommt sicher auch nicht zu kurz. Mehr von dieser Reise erfahren Sie im nächsten «Gretzebacher»! Sie dürfen gespannt sein, was die Damenriege alles auf ihrem Trip erlebt hat.

Auch am Behinderten-Sporttag vom 20. September 2003 zeigten wir wie in jedem Jahr unseren grossen Einsatz.

Wenn die Damenriege sich nicht gerade auf Reisen befindet, dann sind wir bereits aktiv am Üben für den **Turnerabend vom 22. und 23. November 2003.** Ich möchte noch nicht zuviel verraten, jedoch ist die Parisreise auch nützlich für unseren Turnerabend. Wenn Sie jetzt schon überlegen, wie Sie sich an unserem Anlass kleiden möchten,

dann ein kleiner Tipp, das kleine Schwarze oder der Smoking darf gezeigt werden.

Zurück zu unserer Versammlung. Mit einem kleinen Dankeschönpräsent durften wir folgenden Turnerinnen danken: Edith Krauer, sie ist unsere Materialverwalterin und jederzeit für uns da. Monika Hürzeler trägt stolz unsere Fahne, Iris von Däniken und Eliane Rychard sind für die Reisen zuständig. Anita Zumstein ist unsere Vertreterin im OK vom Behindertensporttag und Hanni Huber vertritt uns in der Stundenhilfe.
Für fleissigen Turnbesuch mit je 4 Absenzen konnten wir ein Löffeli abgeben an: Monika Brügger, Maria Meier, Bernadette Scheidegger und Irène Richiger.
Im Weiteren durften wir 5 Mitgliederinnen ehren und ein Geschenk überreichen. Zu ihrer eigenen Überraschung wurde unsere Präsidentin Irène Richiger geehrt. Sie ist seit über 15 Jahren in der Damenriege. An der letzten Delegiertenversammlung in Grenchen wurde sie für ihre 10-jährige Leitertätigkeit geehrt und an der 57. Generalversammlung vom 7. April 2000, wurde sie zur Präsidentin der Damenriege Gretzenbach gewählt. Für diesen Einsatz wollte man nicht nur eine Blumenvase mit Inhalt überreichen, sondern man hat sie zum Freimitglied gewählt.
Therese Grütter ist sei dem Jahr 1990 in der Damenriege. Bereits 2 Jahre später ist sie im Vorstand als Aktuarin tätig. Sie übernimmt

Strahlende Gesichter.

die Leitung von der Mädchenriege, dem Kinderturnen und der Damenriege. Somit dürfen wir Therese zu 10 Jahre Leitung gratulieren und ehren.
Zu einer 20-jährigen Mitgliedschaft dürfen wir Edith Krauer gratulieren und danken.
Seit 1952 ist unser Ehrenmitglied Erika Kilchheer in der Damenriege. Sie war 3 Jahre im Vorstand als Beisitzerin und hatte dann 4 Jahre das Amt der Präsidentin inne. Leider war Erika an der GV 2003 nicht anwesend, trotzdem hat uns Irène Richiger ein paar «Müsterli» aus Protokollen aus der Amtszeit von Erika vorgetragen. Es ist uns heute noch ein Rätsel, wie man in den 50er-Jahren Vorstandsitzungen abhalten konnten, welche knapp 30 Minuten dauerten.

Am Anschluss an die Generalversammlung wurde ein Imbiss offeriert mit einem feinen Dessertbuffet. Gemeinsames zusammensitzen, plaudern, lachen bis fast in die Morgenstunden gehört ebenfalls dazu wie dann der Verdauungsspaziergang durch den Wald nach Hause.

Möchte jemand an unserem Vereinsleben aktiv teilnehmen? Jeden Mittwochabend von 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr turnen wir in der Meridianturnhalle. Komm doch mal zu einer Schnupperstunde vorbei. Für weitere Fragen oder Informationen steht unsere Präsidentin Irène Richiger, 062 849 71 75, gerne zur Verfügung.

Text und Foto: Silvia Beck

Frauenriege Gretzenbach auf Reisen

Die Frauenriege auf dem Balmeregghorn.

Zur Vereinsreise 2003 der Frauenriege besammelten sich am Bahnhof Schönenwerd 18 wanderfreudige Turnerinnen. Unter Sonjas Leitung wollten sie während 2 Tagen die Melchsee-Frutt und ihre Umgebung erkunden. Das schöne, nicht mehr so heisse Wetter vom Wochenende 16. / 17. August lockte noch viele Vereine in die Ferne, überall fröhliche Gesichter. Unsere Reise ging über Luzern – Sarnen zur Stöckalp. Hier erwartete uns der zweite Zmorgekaffi mit Brötli. Die Gondelbahn beförderte uns zur Melchsee-Frutt, unserem Ziel. Im Hotel Post-Huis wurden wir herzlich willkommen geheissen. Nach dem Bezug der Zimmer wurde schon bald zur ersten Wanderung «gepfiffen». Gemütlich gings dem Melchsee entlang, Glockengeläute begleitete uns auf dem Weg zur Sesselbahn, die uns aufs Balmeregghorn, auf 2255 m, hinauftrug. Eine phantastische Aussicht bot sich uns hier oben. Es grüssten das Wetter-, Rosen- und Dossenhorn sowie auch die Engelhörner und natürlich der markante Titlis mit seiner gut sichtbaren Bergstation. Auf dem höchsten Punkt des Balmeregghorns schmeckte natürlich auch das Picknick besonders gut. Nun aber hiess es Schuhe schnüren, Stöcke ausfahren und Rucksäcke schultern. Auf dem luftigen Gratweg über Erzegg musste man öfters stehen bleiben, um die schöne, einzigartige Landschaft und die blaugrünen Bergseen zu bewundern. Vor dem Abstieg zum Tannensee stärkten wir uns mit den obligaten «Canärlis». Der Herbst machte sich bereits sichtlich bemerkbar, ausser wenigen Glockenblumen blühten bereits Erikas und Silberdisteln. Im Restaurant Distelboden genossen wir auf der Terrasse ein kühles Helles oder Kaffee und Kuchen. Während dem Nachtessen entlud sich über der Melchsee-Frutt ein heftiges Gewitter, so dass sogar Frösche versuchten durchs Fenster in den Speisesaal zu springen. Das Nachtessen schmeckte übrigens vorzüglich, man sah nur zufriedene, zum Teil aber auch von der Sonne gerötete Gesichter. Zur späten Stunde vertraten sich einige Turnerinnen auf einem kurzen Rundgang die Beine, andere klopften einen Jass. Der Sonntag versprach nach dem Gewitter wieder schön zu werden. Da wir ja jeden Montag von der Leiterin Christa gut trainiert werden, schafften es alle 18 Frauen zum Bonistock aufzusteigen (2160 m). Maria Strebel machte uns auf verschiedene Flur- und Bergnamen aufmerksam. Besonders markant das Glogghüs und der Murmelikopf. Danke Maria für deine Mithilfe. Schon bald machte sich die fröhliche Schar auf zum Rest der Wanderung. Auf dem schmalen Gratweg erreichten wir die Chringe, wo uns ein kurzer, steiler Abstieg erwartete. Weit unten grüsste der Tannensee und der Distelboden, unser nächstes Ziel. Hier kehrten wir nochmals ein zur Stärkung vor der Heimreise. Herzlichen Dank, einem zufällig anwesenden Fischer aus Gretzenbach für die gespendete Tranksame. Die Heimreise verlief fast problemlos, ausser, dass sich auf unseren reservierten Plätzen bereits ein Turnverein niedergelassen hatte und so mussten einige bis Luzern die vorüberziehende Landschaft stehend geniessen. Um 19.45 Uhr wurden die Frauen von ihren daheim gebliebenen Männer herzlich begrüsst. Ein schönes, gelungenes Wochenende wird wiederum in die Vereinsgeschichte eingehen.

Text und Foto: Sonja Mauderli

Vorbereitung auf den Turnerabend

Verglichen mit dem vorbereitungsintensiven Turnfest des letzten Sommers verbrachte der Turnverein die diesjährige Hitzeperiode, den Temperaturen entsprechend, eher etwas gemütlicher. Neben der obligaten Teilnahme am Fussballdorfturnier betätigte man sich auch am Volleyballturnier des TV Däniken. Zwischen diesen beiden Wettkämpfen lag das vielfältige Sommerprogramm mit Velo- und Motorradtour, Tennislektionen oder einem rennmässigen Kartfahren. Bereits im Frühling haben die Vorbereitungen für den diesjährigen Turnerabend begonnen. Unter dem Namen «Filmfestival Gretzenbach» kann man sich daher bereits heute das Wochenende vom 22./23. November als Grossereignis in die Agenda eintragen. Die Schwerpunkte für das Herbsttraining liegen damit klar in der intensiven Übungseinstudierung und den Unihockeytrainings für das alljährliche Turnier in Obergösgen. Nach dem Turnerabend ist im Dezember zudem die Teilnahme am neu kreierten Giga-Wettkampf des Solothurnischen Turnverbands geplant.

Vorbereitung für den Turnerabend.

Text und Foto: Samuel Zumstein

Grenzstein entlang der Joggingstrecke

Sportliche Turner joggen durch den Wald entlang des Grenzwegs

Am Grenzweg im Gretzenbacher Wald steht dieser alte Grenzstein. Er erinnert an die Zeit als der Aargau zu Bern gehörte.

Andreas Jäggi zitiert in seinem Dorfbuch (Gretzenbach, Geschichte eines Dorfes) eine Urkunde aus dem Jahre 1466:

> «Von tit. Schultheiss und Räthen der zwei löbl. Ständen Bern und Solothurn, wie lutter abgemacht worden, wurde entschieden, denen von Gretzenbach dasigen Köllikerwald, wie sie selben von altersher inne gehabt, am 14. August 1466 als ihr Eigentum für ewige Zeiten zu lassen.».

Text und Foto: Hans Beer

20 Jahre Festwirtschaft am Jugendtag

1983 ein denkwürdiger Tag für die Ludothek in Gretzenbach. Zu dieser Zeit waren die Ludotheken lang nicht so verbreitet wie heute. Ursula Beer, Margrit Loberti, Elisabeth und Klemens Schenker wollten eine Ludothek für Gretzenbach auf die Beine stellen. Natürlich war für ein solches Projekt kein Geld vorhanden und man suchte nach einem Huhn, das goldene Eier legte. Solche Tiere gibt es nur in den Büchern, die man anschaffen wollte, in der Wirklichkeit konnte man lange suchen. Eine Geldquelle fanden sie mit dem Führen der Festwirtschaft am Sporttag. Die legendären Ludo Hamburger wurden geboren. Aus einer Geldsammelaktion, wurde eine feste Institution, die in Gretzenbach nicht mehr wegzudenken ist. Im Juni 1985 hatte man genügend Spielzeug, Spiele und viele mehr zusammengebracht, und man konnte die Ludothek eröffnen. Erst mit dem Schulhaus Meridian bekam die Ludo ihren verdienten Platz. Während vielen Jahren arbeiteten Agnes Hagmann, Regula Langone, Erika Meier und Rosmarie Ramel in der Ludo mit. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Mitarbeit bedanken. Das Team 2003 setzt sich heute aus folgenden Mitgliedern zusammen. Ursula Beer, Edith Krauer, Madelaine Kuhn, Margrit Loberti, Liselotte Wyss , Elisabeth und Klemens Schenker. Vielen Kindern und auch den Eltern hat die Ludothek schon Freude bereitet. In deren Namen herzlichen Dank für den grossen Einsatz.

Das Redaktionsteam des Gretzenbacher's

Text und Fotos: Markus König

Liselotte Wyss, Madelaine Kuhn, Margrit Loberti, Edith Krauer, Ursula Beer, Elisabeth und Klemens Schenker.

Die letzten Vorbereitungen für den Apéro.

Gut besuchtes Referat über Mobing und Gewalt

Die Besucherzahl zeigte, wie latent aktuell das Thema Gewalt und Mobbing unter Kindern ist: Rund 50 Personen besuchten das vom Elternverein Gretzenbach (EVG) organisierte Referat mit Natascha Zumbühl vom Schulpsychologischen Dienst in Olten und René Steiner, Lehrbeauftragter an der Oberschule in Däniken.
Zuerst gab es von Natascha Zumbühl einen «Rundumschlag» zum Thema Gewalt. Dabei unterschied sie zwischen der körperlichen und verbalen Gewalt, dem Mobbing (über einen längeren Zeitraum andauernde Gewalt), der institutionellen (Leistungsdruck durch die Schule) und der strukturellen Gewalt (gesellschaftlicher Druck, zB. bei Armut). Weiter ging sie darauf ein, was zu Gewalt führen kann, wobei immer mehrere Faktoren eine Rolle spielen: Im ausserschulischen, familiären Bereich setzen enge Wohnverhältnisse, eine autoritäre Erziehung und Gewaltdarstellungen in Medien die Gewaltbereitschaft herunter. In der Schule wirken sich das Klima, die Lernangebote, die Beziehungen unter den Schülern und Lehrpersonen, die Leistungen wie auch die Raumverhältnisse aufs kindliche Verhalten aus. Unterschiedlich ist auch das Aggressionsverhalten von Buben und Mädchen: Während die Knaben häufiger Schläge austeilen, wenden Mädchen subtiler Gewalt an, – sie sticheln, tuscheln, grenzen aus.

Täter sind immer auch Opfer
Oft komme es vor, dass Kinder, die Gewalt erfahren haben, plötzlich selber zu Tätern werden, erklärte die Psychologin. Etwa wenn ein Kind als Kindergärtler regelmässig von einem grösseren Kind traktiert worden ist, kann es gut sein, dass er ein paar Jahre später genauso auf Jüngere losgeht.
In jeder Gemeinschaft, sei's in der Familie, in der Verwandtschaft, in der Schule, im Verein, gebe es ein «schwarzes Schaf», sagte René Steiner, auf diesem schwächsten Glied werde gerne herumgehackt. Das «typische» Opfer verhält sich laut dem Lehrer ängstlich, unsicher, zurückgezogen – oder es ist hyperaktiv, laut und nervig. Der «typische» Täter ist impulsiv, aggressiv und hat eine positive Einstellung gegenüber der Gewalt.

In Gruppen Fallbeispiele gelöst
Nach einer theoretischen Einführung und einem Videobeispiel besprachen und lösten die rund 50 Eltern und Lehrpersonen in Arbeitsgruppen Fallbeispiele, die ihnen Steiner aus seiner langjährigen, praktischen Erfahrung mit Schülern und Jugendlichen vorlegte.
Ein Beispiel handelt von einem Mädchen, das in der Schule zunehmend schlechter wird. Es getraut sich aus Angst vor dem Gelächter der Mitschüler nicht nachzufragen. Zu guter Letzt ruft es der Lehrer an die Wandtafel, wo es prompt versagt. Das Mädchen reagiert mit Kopfschmerzen.
Die Arbeitsgruppe analysierte, dass es sich hier um institutionelle Gewalt handle; das Mobbing finde vor allem im Kopf des Mädchens statt; die Lehrperson sollte das Kind, von welchem er annehmen muss, dass es die Aufgabe nicht lösen kann, nicht zusätzlich unter Druck setzen und an die Tafel beordern; die Folgen sind psychosomatische Symptome.

Hinschauen, nicht wegschauen
In einem anderen Beispiel ging es darum, dass ein Fünftklässler einem Zweitklässler unter Gewaltandrohung regelmässig das Pausenbrot wegnahm. Der bedrohte Schüler weigerte sich plötzlich, in die Schule zu gehen. Die Arbeitsgruppe betitelte das Verhalten des grösseren Schülers als «schwere Nötigung». Steiner gab der Gruppe Recht. Tatsächlich kann ungebremstes, gewalttätiges Verhalten im Kindesalter in Kriminalität münden.
Was ist zu tun? Nach einer angeregten Diskussion gaben Zumbühl und Steiner den Anwesenden mit: «Kinderängste ernst nehmen, bei Gewalt immer einschreiten und das Gespräch zu suchen.» Ansprechpersonen bei Problemen sind Lehrpersonen, Schulleitungen und, so Zumbühl, «jederzeit auch der schulpsychologische Dienst.»

Text: Christa Arnet

Viele Auftritte des Musikvereins

Der Musikverein Gretzenbach am Musiktag.

Muttertagskonzert

Auch in diesem Jahre besuchten viele Mütter mit ihren Familien das Muttertagskonzert des Musikvereins auf dem Schulhausplatz. Da der Musikverein das Konzert nicht am Muttertag gibt – an diesem Ehrentag der Mütter sind vor allem Familienfeste angesagt – ist es vielen Familien möglich, das Vorabendkonzert zu besuchen. Die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer genossen das Konzert, und der von Getränke Brunner und dem Musikverein offerierte Apéro wurde genossen.

Niederämter Musiktag mit Veteranenehrung

Nach der musikalischen Umrahmung des 10. Geburtstages des Jugendchores Calypso vom 17. Mai wurde intensiv auf den Niederämter Musiktag geprobt. Nicht nur im Probelokal, auch auf der Strasse wurden die Vorträge einstudiert. Während einige Mitglieder des Musikvereins bereits am Samstag beim Veteranenspiel engagiert waren in Schönenwerd, besammelte sich am Sonntagmorgen der Verein in der Nachbarsgemeinde. Nach der Vorprobe wurde der erste Höhepunkt, das Vortragen des Wettstückes in Angriff genommen. Ein gut gelungener Vortrag, bemerkte unser Experte. Beim Gespräch merkten vor allem die Musikantinnen und Musikanten, auf was noch mehr Beachtung geschenkt werden muss, damit noch besser musiziert werden kann. Um 11 Uhr begann auf der Hauptstrasse der Marschmusikwettbewerb. Im Gegensatz zu den Wettkonzerten werden bei der Marschmusik Punkte verteilt. Seit der Niederämter Musikverband den Marschmusikwettbewerb mit Rangierung durchführt, schaffte es der Musikverein Gretzenbach als einziger Verein des Niederamtes immer auf dem Podest zu sein. Ob es wohl auch in diesem Jahr gelingen wird? Beim Verlesen der Rangliste am Nachmittag wurde das Geheimnis gelüftet, mit dem zweiten Rang schafften die Musikantinnen und Musikanten auch in diesem Jahr den Podestplatz. Das gute musikalische Abschneiden in Schönenwerd ist sicher auf die gute Probearbeit mit unserem Dirigenten Rolf Minder zurückzuführen. Bei der gegen Abend stattfindenden Veteranenehrung wurden unserer beiden Musikanten Kurt Schenker und Paul Riesen zu Veteranen erkoren. Unser Präsident wurde für 35-jähriges Musizieren zum Eidgenössischen Veteran ernannt, Paul Riesen durfte das Abzeichen des Kant. Veteranen für 25 Jahre Musizieren entgegennehmen. Nach dem obligaten Platzkonzert beim Rest. Jurablick in Gretzenbach wurden wir vom Wirtepaar des Rest. Jurablicks reichlich mit Tranksamen verwöhnt. Herzlichen Dank.

Blutende Nase und Fernsehen

Alle zwei Jahre finden in den Nachbargemeinden Schönenwerd und Niedergösgen die Jugendfestumzüge statt. Bis vor zwei Jahren führten die Schönenwerder den Umzug in der grossen Hitze am Samstagnachmittag durch. Die beteiligten Musikvereine machten dem Jugendfestkomitee den Vorschlag, den Umzug wie die Niedergösger am Morgen durchzuführen. Dieses Begehren wurde berücksichtigt, und zum ersten

Mal marschierten die Kinder in Begleitungen von Musik und Vereinen bei kühleren Temperaturen durch Schönenwerds Strassen. Dieser Umzug filmte der Lokalfernsehsender ALF, und die Gretzenbacher Musikantinnen und Musikanten waren einmal mehr am Fernsehen zu bewundern. Am Umzug in Schönenwerde wie auch in Niedergösgen trug der Musikverein Getzenbach moderne Marschmusikrhythmen vor. Dies wurde beim Publikum mit grossem Applaus honoriert. Einen kleinen Zwischenfall gab es vor dem Beginn des Jugendfestumzuges in Niedergösgen. Der Dirigent Rolf Minder wollte den Musikantinnen und Musikanten nochmals die Befehle des Tambourmajoren-Stockes in Erinnerung rufen. Bei dieser Demonstration viel der Stock unglücklich auf seine Brille, welche am Boden zerbarst. Auch die Nase wurde verletzt, und die vereinsinterne Krankenschwester Heather Blair verarztete den Dirigenten fachgerecht. Musikkommissionspräsident Anton Hagmann lieh dem havarierten Dirigenten seine zweite Brille, und es stand nichts mehr im Wege, mit schönen Beiträgen den Niedergösger Jugendfestumzug zu umrahmen.

Jubilarenkonzert mit Rekordbeteiligung

Vor den kurzen Sommerferien wurden die Jubilarinnen und Jubilare aus Gretzenbach in die Bibliothek Meridian eingeladen. – «Gegen das Altern kann man nichts machen, aber gegen das Veraltern» , mit dieser Weisheit begrüsste der Präsident des Musikvereins Gretzenbach, Kurt Schenker, die Jubilarinnen und Jubilare zum diesjährigen Jubilarenkonzert. Zum Konzert in die Bibliothek Meridian waren alle 70-, 80- und 90-jährigen und älteren Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen. Nebst den Jubilaren mit Begleitung durfte auch eine Vertreterin der Bürgergemeinde begrüsst werden. Die Mitglieder des Gemeinderates waren leider anderweitig beschäftigt. Während des einstündigen Konzertes wurden die Gäste vom Musikverein mit Tranksamen bewirtet. Als Gastsolistin trat Verena Wüthrich mit der Harfe auf. Dem Applaus zufolge konnten die Musikantinnen und Musikanten vernehmen, dass das abwechslungsreiche Konzert unter der Leitung von Rolf Minder ankam. Im Anschluss an die Vorträge wurde Kaffee und von den Musikantenfrauen gebackene Kuchen und Torten serviert.

Bundesfeier und ökum. Waldgottesdienst

Einen festen Bestandteil im Jahresprogramm ist die Umrahmung der Bundesfeier in Gretzenbach. Mit der Umrahmung der Feier auf dem Schulhausplatz und dem anschliessenden Konzert wurde einmal mehr eine Veranstaltung der Gemeinde musikalisch mitgestaltet. Zwischen dem Abwehren der Wespen verschönerte der Gretzenbacher Musikverein den eindrücklichen ökumenischen Waldgottesdienst mit gefühlvoll vorgetragenen Chorälen. Das anschliessende Platzkonzert fand grosse Beachtung bei den vielen Gretzenbacher Kirchengängern. Nichts mit Musik hat das Schlauchbootrennen in Schönenwerd zu tun. Eine Gruppe des MVG meldete sich zu diesem Plauschwettkampf an. Leider kam die Mannschaft nicht in den Finallauf, doch den Plausch haben und das Mitmachen kommen vor dem Rang. Es ist nicht üblich, dass die Seniorinnen und Senioren bei der

Jubilarenkonzert im «Meridian».

An der Marschmusikkonkurrenz wurde in Schönenwerd der zweite Rang erreicht.

Die Mannschaft des Schlauchbootrennens geht an den Start.

Rückkehr des Altersausfluges der Gemeinden, am Abend von der Musikgesellschaft begrüsst werden. In Gretzenbach ist dies eine Ausnahme. Am 4. September wurden die Seniorinnen und Senioren nach einem erlebnisreichen Ausflug in ihrer Wohngemeinde musikalisch begrüsst. Im Monat September klopften die Mitglieder des Musikvereins bei den Häusern in Gretzenbach an , um den Passivbeitrag einzuziehen. Bei den meisten Haushaltungen stiessen die Einzüger auf offenen Ohren. Für die vielen Spenden dankt der Musikverein Gretzenbach der Bevölkerung recht herzlich. Zurzeit ist der Musikverein Gretzenbach intensiv am Üben für das Adventskonzert, welches am 7. Dezember um 17 Uhr in der Kirche stattfinden wird.

Die beiden Veteranen Kurt Schenker und Paul Ryser.

Musikverein Gretzenbach besucht das Kantonale 04

Über das Wochenende von Freitag, 25., bis Sonntag, 27. Juni 2004, findet in Langendorf das Kant. Musikfest statt. Zum 17. Mal wird im Kanton Solothurn ein solcher Grossanlass organisiert. Eine Première hat dieses Fest, wird doch zum ersten Mal das an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 23. November 2002 in Egerkingen genehmigte neue Festreglement angewendet. Besonders in Sachen Unterhaltungsmusik beschreitet der SOBV neue Wege. An der kürzlich stattgefundenen Mitgliederversammlung beschlossen die Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins Gretzenbach, im nächsten Jahr das Kantonale zu besuchen. Zum Voraus berieten Musikkommission und Vorstand, in welcher Kategorie teilgenommen werden soll. Der Antrag von beiden Gremien lautete; Teilnahme in der 3. Stärkeklasse, Modell 2, U-Programm. Dieser Antrag wurde von den Mitgliedern einstimmig gutgeheissen. Das Modell 2 ist ein Unterhaltungsprogramm ohne Show mit integriertem Unterhaltungs-Pflichtstück der entsprechenden Stärkeklasse. Die Marschmusik ist freiwillig, doch die Gretzenbacher werden sich auch hier den Juroren stellen. 32 Wochen vor dem Musikfest wird den teilnehmenden Vereinen das Aufgabenstück für das Unterhaltungsprogramm zugestellt. Die selbstgewählte Literatur, die dem Leistungsniveau der angemeldeten Klasse entsprechen muss, muss spätestens 6 Monate vor dem Fest zur Beurteilung eingereicht werden. So haben die Vereine zwei Monate Zeit, das 25-minütige Unterhaltungsprogramm auf das Aufgabenstück abzustimmen.

Text und Fotos: René Birri

4. Einradrennen Gretzenbach in Olten

Bei strahlendem Wetter, was in diesem Sommer fast selbstverständlich war, fand am Sonntag, 15. Juni, auf den Tag genau sechs Jahre nach dem ersten, das vierte Einradrennen des Einradclubs Gretzenbach ECG in Olten statt. Wir freuten uns, viele Besucher am Rennen begrüssen zu dürfen. Nachdem im letzten Herbst das Datum feststand und das Organisationskomitee gebildet war, wurde die Sponsorensuche in Angriff genommen. Wir rechneten damit, dass es bei der momentanen Wirtschaftsflaute schwierig werden könnte, genügend Sponsoren zu finden. Wir merkten aber bald, dass noch nicht alle Firmen ihren Konkurs anmelden mussten und dass wir auf eine ungebrochen grosszügige Unterstützung zählen konnten. Wie auch schon erwähnt, ohne Sponsoren wäre ein Sportanlass dieser Grössenordnung gar nicht realisierbar.
Wir danken allen Sponsoren und Spendern für ihre grosszügige Unterstützung für den aus unserer Sicht sehr sinnvollen Einradsports!
Ziel des OKs war es, einen qualitativ hochstehenden Wettkampf zu organisieren. Dies gelang, weil das OK und die unzähligen Helfer hervorragend arbeiteten. Da der 60 Mitglieder zählende Einradclub Gretzenbach von allen Vereinen am meisten EinradfahrerInnen zum Start gemeldet hatte, und meist überdurchschnittlich gut abschneidet, war es auch nicht erstaunlich, dass der ECG einen beachtlichen Teil der Medaillen holte. Näheres zu den Resultaten in der Schweizermeisterschaft der Einradrennen und des Einradhockeys können Sie in der nächsten Ausgabe des «Gretzebachers» lesen.
Ausblick: Im Frühling 2004 veranstaltet der ECG sein 2. Einradhockeyturnier.

Siegerehrung der Kat. Herren 1 mit Patrick und Martin Schmid, Einradclub Gretzenbach und Markus Werner aus Deutschland.

Im Sommer 2004 findet in Japan die nächste WM statt. Wir rechnen damit, dass der ECG wieder mit einigen Sportlern im Swiss Team vertreten ist.
Im Sommer 2005 steht das 5. Einradrennen des ECG auf dem Programm.
2008 könnte die WM in der Schweiz ausgetragen werden.

Text: Martin Schmid
Foto: Josef Schmid

Neuenburg ist eine Reise wert

Picknick beim Abstieg vom Chaumont.

Der Ausflug war gut vorbereitet und die Wetterprognosen versprachen ein sonniges Wochenende. Bestens gelaunt und voller Erwartungen machte sich der Kirchenchor Gretzenbach am 13. September auf den Weg nach Neuenburg. Lediglich die missglückte Reservation der SBB vermochte die Stimmung temporär etwas zu trüben. In Neuenburg brachte die Panorama-Standseilbahn den Chor auf den Neuenburger Hausberg, den Chaumont (1087 m ü.M.). Nach einem Abstecher ins Bergrestaurant waren alle für den Abstieg gestärkt. Auf dem Weg der Zeit waren wunderbare Holzschnitzereien zu bewundern. Das Centre Dürrenmatt sahen wir jedoch nur von aussen. Im Botanischen Garten der Universität Neuenburg kamen die Pflanzen- und Naturliebhaber voll auf ihre Rechnung. Einige mehrstimmige Lieder liessen erkennen, dass der Kirchenchor unterwegs war! Vom Bahnhof aus gelangte die muntere Schar mit der kleinen Métro (Fun ambule) in die Nähe des Neuenburgersees und erreichte zu Fuss das ideal gelegene Hotel Touring au Lac. Vor dem Nachtessen bestieg der Chor ein Schiff, um auf einer kleinen Rundfahrt nach Cudrefin und Portalban die Seeluft und die Abendsonne zu geniessen. Hungrig setzten wir uns, um dem köstlichen Essen sowie dem regionalen Wein zu frönen. Gestärkt stürzte sich der Chor in kleinen Gruppen ins Neuenburger Nachtleben, was für einige Kenner aber eine kleine Enttäuschung war.
Am Frühstücksbuffet mit Sonnenaufgang waren aber wieder alles fröhliche Gesichter zu entdecken. Ein Trolleybus brachte uns zum Bahnhof, von wo uns die Regionalbahn ins Val de Travers nach La Presta führte. Nach einer interessanten Führung in der Asphaltmine wurde uns die empfehlenswerte Spezialität des Hauses

Aufbruchstimmung nach dem Platzkonzert.

Die verdiente Ruhe der Chorleiterin.

aufgetischt: Asphalt-Schinken! Nach dem Desserthalt an der Areuse machten wir uns auf den Weg durch die eindrückliche Aare-Schlucht. Die Kirchenchormitglieder zeigten, dass sie nicht nur eine gute Stimme haben, sondern auch sportlich einiges bieten können. In Boudry kämpften wir uns durch ein Dorffest und gelangten anschliessend mit einem Bähnlein nach Neuenburg zurück. Der Abschied nahte und es hiess: Adieu Neuchâtel, nous reviendrons! Müde, aber voller schöner Erfahrungen und Erinnerungen erreichten wir Gretzenbach und freuen uns heute bereits auf die nächste Reise.

Text: Peter Zumstein
Fotos: Josef Studer

Erholsame Schifffahrt vor dem Nachtessen.

Abwechslungsreiches Muki-Turnen

Mit 18 Kindern und Müttern sind wir in ein neues Turnjahr gestartet. Einer der Höhepunkte in diesem MUKI-Jahr wird der Turnerabend im November sein. Wir freuen uns auf die leuchtenden Gesichter der Kinder bei ihren ersten Bühnenerfahrungen.

Bald schon werden einzelne spezielle Übungen in die MUKI-Stunden einfliessen. Nachdem wir im letzten Schuljahr den Haslizwerg «Muggestutz» näher kennen gelernt haben, wird dieses Jahr Globi einmal zu Gast sein. Lasst euch überraschen...

Die MUKI-Leiterinnen
Regula und Doris
MUKI-Turnen, Gretzenbach

Grosse Schaukel für kleine Leute.

Wanderung des SVKT Däniken-Gretzenbach

Glückliche Gesichter vor der Wanderung.

Am 16. August trafen sich 18 gutgelaunte Turnerinnen am Bahnhof Däniken für eine tolle 2-tägige Wanderung ins Wallis. Kaum hatten wir es uns im Zug nach Brig gemütlich gemacht, wurden wir mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt. Mit der Furkaoberalpbahn gings weiter durch das sehenswerte Goms nach Fiesch. Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir mit der Gondelbahn die Fiescheralp. Im Bergrestaurant genossen wir nebst Kaffee auch die herrliche Rundsicht in die Berge. Unsere erste Etappe führte uns nach einem längeren Aufstieg auf die Moosfluh.
Von hier aus erblickten wir zum ersten Mal den Grossen Aletschgletscher. Mit seinen 24 km Eis am Stück und einer Fläche von 86 km^2 ist er der grösste Gletscher der Alpen. Wir alle waren vom Gletscher und den Bergen hingerissen. An einem kleinen Wassertümpel machten wir unsere Mittagsrast. Das Essen aus dem Rucksack schmeckte offenbar allen. Zum Verdauen machten einige ein kurzes Mittagsschläfchen auf dem weichen Boden. Andere verbrachten die Zeit mit einer «Papiersegelregatta». Welches Schiffchen konnte sich wohl am längsten halten? Nach einer längeren Pause wanderten wir dem Grat entlang über Stock und Stein durch den Aletschwald bis zur Riederfurka, wo wir die Nacht verbrachten. Während dem Nachtessen begleitete uns ein heftiges Gewitter mit starkem Regen. Das trübte jedoch unsere Laune nicht, und wir trainierten eifrig unsere Lachmuskeln. Auf Grund der engen Platzverhältnisse im Massenlager verordneten wir «Einbahnverkehr». Bald versuchten alle zu schlafen. Am nächsten Morgen waren wir wieder schnell munter, als wir den herrlichen Sonnenschein sahen. Nach dem Frühstück und dem Gruppenfoto machten wir uns auf den Weg. Unsere Wanderung führte uns zur Riederalp und Bettmeralp. Diese beiden Dörfer waren noch ganz verschlafen. Ein etwas steiler Aufstieg führte uns wieder zum Ausgangspunkt zurück. Rechtzeitig erreichten wir die Fiescheralp, um mit der Gondel wieder ins Tal nach Fiesch zu fahren. Nach dem Apéro brachte uns der Zug nach Niederwald. Im Restaurant Drei Tannen wurden wir mit einem feinen 4-Gang-Menü verwöhnt. Am späteren Nachmittag stiegen wir in die Furkaoberalpbahn, die uns bis nach Andermatt brachte. Nach mehrmaligem Umsteigen und einer langen Zugfahrt kamen wir gutgelaunt wieder in Däniken an. Ein heftiger Sturm – im wahrsten Sinne des Wortes – empfing uns! Wir waren etwas beunruhigt, da wir nicht wussten, ob der Sturm bei uns zu Hause etwas angerichtet hatte. Aber alle waren sich einig, dass diese Wanderung landschaftlich und kulinarisch etwas geboten hatte.

Text und Foto:
Beatrice Schenker

Käthi Hürzeler

Käthi Hürzeler ist am 1. Mai 1967 geboren und ist zusammen mit fünf Geschwistern in Breitenbach/SO aufgewachsen. Seit ihrer Heirat mit Karl im Jahr 1989 wohnt sie mit ihrer Familie auf dem Bauernhof im Grod, welcher früher von ihren Schwiegereltern geführt wurde. Sie bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann einen 20 ha mittelgrossen Hof. Die Familie betreibt Milchwirtschaft, Schweinehaltung und Obstbau. An Tieren hat es auf dem Hof Kühe, Schweine, Hund und Katzen, zwei Geissen und ausserdem Kaninchen, letztere zwei Tierarten gehören den Kindern.

Im Hofladen bietet die Familie Hürzeler Obst, Kartoffeln, Most sowie andere natürlich veredelte landwirtschaftliche Produkte an.

Anzahl Kinder und deren Jahrgang:
Cornelia (89), Christine (91), Andrea (92) und Martin (94).

Erlernter Beruf:
Gärtnerin, hat als Zweitausbildung die Ausbildung zur dipl. Bäuerin bei der landwirtschaftlichen Schule Wallierhof absolviert. Bei dieser Schule Wallierhof ist sie heute Prüfungsexpertin im Fach Gartenbau und engagiert sich im Bereich Bildung für Landwirte und Bäuerinnen im Kanton Solothurn.

Engagiert sich in Gretzenbach:
In der Kirche; sie war während acht Jahren Untimutter (vermittelte Religion an 1./2. Klässler), gestaltet die Chinderfiir für die «kleinen» Einwohner von Gretzenbach, ist Mitglied bei der oekumenischen Frauengemeinschaft und hat stets ein offenes Haus für die Gretzenbacher Schüler, welche das Leben auf dem Bauernhof kennenlernen möchten.

Welches ist Ihr Lebensmotto:
Zufriedenheit und Fröhlichkeit ausstrahlen und dies an die Mitmenschen so weiter geben.

Lieblingsbuch:
Die schwarzen Brüder. Dieses Buch handelt von Brüdern, welche vor langer Zeit als Kaminfegerbuben nach Mailand verdingt wurden.

Musik:
Käthi Hürzeler spielt Flöte; wenn es die Zeit erlaubt zusammen mit ihren Kindern, welche verschiedene Musikinstrumente spielen.

Hobby:
Für Hobbies bleibt ihr kaum Zeit, würde gerne zusammen mit der Familie Velofahren.

Welches ist Ihr Lieblingsessen und -Getränk?
Ich freue mich jeweils im Frühling auf den ersten frischen Salat und auf die Früchte.

Welcher Versuchung können Sie nicht widerstehen?
Schokolade.

Was wären für Sie Traumferien?
Eine Woche in den Bergen natur pur ohne fliessend Wasser und Strom.
Was würden Sie nie mehr tun?
River Rafting auf der Saane.

Worüber können Sie herzhaft lachen?
Beim Anschauen der Videos und Fotos von unseren Kindern, als sie klein waren.

Drei Dinge, von denen Sie sich nie trennen würden:
Von meiner Familie, Beruf und Garten.

Woher nehmen Sie die Kraft und Energie zur Bewältigung Ihres grossen Arbeitspensums?
Kraft und Energie gibt mir meine Familie, mein Glaube und die Arbeit in meinem Garten.

Wen möchten Sie gerne einmal kennenlernen?
Bertrand Piccard.

Was möchten Sie von ihm erfahren?
Seine Lebensphilosophie.

Was freut Sie besonders in Gretzenbach?
Gretzenbach ist familienfreundlich und ein aktives Dorf.
Es bietet viele Aktivitäten, wie z.B. Calypsokonzert, Sommerlager, Beizlifäscht u.a., viele EinwohnerInnen engagieren sich dabei.

Wo möchten Sie leben, ausser natürlich in Gretzenbach?
Auch wenn es im Herbst/Winter viel Nebel hat, möchte ich nirgendwo anders wohnen als im Grod.

Was würden sie in Gretzenbach ändern, wenn sie könnten?
Ich würde mich dafür einsetzen, dass es einen sicheren Schulweg gäbe insbesondere für die Kinder vom Grod und Hansel. Es fehlt ein Veloweg und auch ein sicherer Fussweg.

Welche Tipps haben Sie für Neuzuzüger?
Dass Sie wissen sollten, dass das Grod auch zu Gretzenbach gehört.

Was erwarten Sie vom «dr Gretzenbacher»
Weiter so!

Im Namen der Redaktion bedanke ich mich für die spontane Zusage für dieses Gespräch.

Jeannette Scuderi

Crossbeat-Konzert in Gretzenbach

Die achtköpfige Band Crossbeat ist ein heisser Tipp für alle Musikliebhaber geworden.
Sie gastiert am **31. Oktober 2003 um 20.30 Uhr** in der alten Turnhalle in Gretzenbach.

Seit ihrer Gründung vor rund zwei Jahren hat sich Crossbeat dank ihrem hochstehenden Sound in der Region einen hervorragenden Namen geschaffen. Die musikalische Palette reicht von traditionellen Jazz-Arrangements zu bekannten Blues- und Rock-Nummern aus den Sechzigerjahren bis zu eingängigen Swing-Melodien. Das Erfolgsrezept der Band liegt in der Variation der verschiedenen musikalischen Stilrichtungen. Dieser Wechsel von Rhythmen und Musikstilen spricht nicht nur ein bestimmtes Spartenpublikum, sondern verschiedene Generationen von Musikliebhabern an. Gespielt werden unter anderem Arrangements von bekannten Musikgrössen wie Duke Ellington, Gloria Estefan oder Dizzy Gillespie. Crossbeat besticht vor allem durch ihren vierstimmigen Bläsersatz. Dazu gehören Andreas Niklaus (Trompete), Peter Schönenberger (Posaune), Fredi Vogel (Alto-Sax) und Franz Jeger (Tenor-Sax). Die versierten Bläser weisen alle langjährige Erfahrung in Bigbands und anderen Formationen auf und überzeugen durch ihre zahlreichen Soli. Am Keyboard greift Bandleader Walter Grob in die Tasten, der bei ausgewählten Stücken auch virtuos auf dem Vibrafon spielt. Für den Rhythmus sind Ernst Gloor (Schlagzeug), Cyrill Müller (Gitarre) und Norbert Winistörfer (Bass) besorgt. Die das Konzert organisierenden Redaktionsmitglieder «dr Gretzebacher» freuen sich, wenn zahlreiche Besucher diesem kulturellen Anlass beiwohnen (Eintritt Fr. 10.– bzw. Jugendliche bis 16 Jahre Fr. 5.–).

Text: Daniel Fahrni
Fotos: Crossbeat

Crossbeat Olten.

Wasser

Die UNO-Vollversammlung hat im Jahre 2000 das laufende Jahr zum Jahr des Süsswassers erklärt. Die USK hat diese Thematik aufgenommen und den Schwerpunkt Wasser in dieser Ausgabe des Gretzenbachers initiiert.
Die Jahre 2002 und 2003 haben auf unterschiedliche Art sehr eindrücklich gezeigt, wie vielschichtig Wasser sein kann: Unberechenbar, gefährlich, harmlos, erholsam!
Im Gegensatz zum Hochwasser in Deutschland im letzten Jahr haben die diesjährigen extremen Temperaturen nun auch uns spüren lassen, wie abhängig wir von diesem kostbaren Gut sind. Insofern hat die UNO ein günstiges Jahr erwischt, um uns Menschen zu einen sparsamen und sorgsamen Umgang mit dem Wasser aufzufordern.

Text: Hans-Peter Steiner, Umweltschutzkommission

Allerlei zum Thema Wasser

Was ist Wasser? (Allerlei Wissenswertes zum Wasser)

Wasser ist eine chemische Verbindung von 2 Teilen Wasserstoff und 1 Teil Sauerstoff (H_2O). Obwohl der Gefrierpunkt bei 0 Grad Celsius liegt, erreicht Wasser seine grösste Dichte (d.h. sein kleinstes Volumen = schwerstes Gewicht) bei 4 Grad Celsius. Bei einer weiteren Abkühlung wird das Wasser also wieder leichter und treibt an die Wasseroberfläche. Dieses Phänomen bezeichnet man als ANOMALIE – es garantiert das Überleben der Wassertiere im Winter.

Von 100 Regentropfen, die bei uns herunterfallen, verdunsten direkt (Evaporation) oder über die Pflanzen (Transpiration) etwa 40 wieder, ca. 30 fliessen in Bäche, Flüsse oder Seen ab und nochmals etwa 30 versickern im Boden und werden zu Grundwasser. Die Schweiz verfügt über ein Grundwasservorkommen von etwa 56'000'000'000 m^3

Reines Wasser hat den pH-Wert 7 = neutral; Magensäure, Zitrone, Coca-Cola, Wein etc. haben einen pH-Wert zwischen 1–4, sind also saure Flüssigkeiten, Waschmittellösungen haben einen pH-Wert von etwa 10, sind also nicht-sauer (=basisch). Saures Wasser greift Wasserleitungen an, muss also vor der Einspeisung ins das Versorgungsnetz «entsäuert» werden.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch in der Schweiz beträgt 162 Liter :

Toilettenspülung	29.5%
Baden / Duschen	19.6%
Waschmaschine	18.6%
Kochen / Trinken / Geschirrspülung von Hand	15.0%
Körperpflege / Handwäsche	12.8%
Sonstiges	2.3%
Geschirrspüler	2.2%

Rechnet man den Wasserverbrauch von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe dazu, wird der weltweite Tagesverbrauch auf 2'700 Liter pro Kopf geschätzt.

Die öffentliche Trink- und Brauchwasserversorgung benötigt pro Jahr rund 1,7 Mrd. m^3 Wasser, für die Landwirtschaft werden rund 0,2 Mrd. m^3 und als Kühlwasser für thermische Kraftwerke rund 1,3 Mrd. m^3 Wasser verbraucht.

Wasser ist aber auch in vielen Gegenständen in den Wohnungen versteckt. Für die Herstellung eines Fernsehers benötigt man etwa 1'000 Liter Wasser.

Über 3'000 öffentliche Wasserversorgungen stellen in der Schweiz den Bedarf an Trinkwasser sicher. Mehr als 5'000 Menschen arbeiten voll- oder teilzeitlich in der Wasserversorgung. Über rund 50'000 km Leitungsrohre wird das Wasser in die Haushaltungen verteilt. Die jährlichen Kosten für die Trinkwassergewinnung, -aufbereitung und -versorgung belaufen sich auf etwa 1,4 Mrd. Franken.

Wasser wird auf unterschiedlichste Arten verschmutzt; so sind heute ungefähr 70'000 synthetische Chemikalien in Gebrauch, die in erheblichen Mengen in die Gewässer gelangen. Die Auswirkungen und die Wechselwirkungen dieses Chemie-Cocktails im Wasser sind noch sehr wenig erforscht. In verschiedenen Studien wurden trotzdem schon hohe Prozentzahlen an Sterilität bei Fischen gezählt. Weitere nachgewiesene Effekte sind: Verweiblichung von Rotaugenmännchen und Vermännlichung von weiblichen Meeresschnecken. Am Ende dieser Nahrungsketten steht der Mensch. Fruchtbarkeitsstörungen oder Hodenkrebs beim Menschen werden auf diesen Zusammenhang hin bereits untersucht.

Waschen und Wasserhärte

Der Ausdruck Wasserhärte bezieht sich auf den Anteil an Kalzium und Magnesium im Wasser. Regenwasser enthält diese beiden Stoffe nicht, ist daher weiches Wasser. Beim Versickern in den Boden löst das Regenwasser jedoch Kalzium und Magnesium aus dem Gestein heraus. Je kalkhaltiger das Gestein, desto härter wird das Brauchwasser.
Am 29. April dieses Jahres ist das Wasser in Gretzenbach analysiert und untersucht worden, dabei wurde festgestellt:
Hartes Wasser macht die Wäsche hart, durch Kalkablagerungen grau und verursacht Wäscheschäden. Aus diesem Grund enthalten Waschmittel einen Enthärter, der den Kalk im Wasser bindet und so das Ablagern an die Wäsche und die Maschine unterbindet.

Zur Schonung Ihrer Wäsche und der Umwelt gilt es also zu beachten: Dosieren Sie genau nach den Angaben des Herstellers für hartes Wasser – oder reduzieren Sie die Waschmittelmenge auf die Weichwasserdosierung, wenn Sie einen separaten Enthärter beifügen. Denn allzuviel ist schädlich: Für die Wäsche, die Umwelt und das Portemonnaie.

Text: Hans Peter Steiner, Umweltschutzkommission

Die Gesamthärte beträgt 32,7° fH.

Die Klassierung der Wasserhärte sieht so aus:

0–15° fH = weiches Wasser
16–25° fH = mittelhartes Wasser
über 26° fH = hartes Wasser

fH bedeutet französische Härtegrade,1° fH enthält auf 100 Liter Wasser 1 g Kalk

Auf Gretzenbach übertragen heisst dies: Unser Brauchwasser ist (sehr) hart, es enthält über 30 g Kalk.

Wasserversorgung von Gretzenbach

Unser Trinkwasser wird im Grundwasserpumpwerk Spitzacker in Schönenwerd gepumpt, an dem die Gemeinde Gretzenbach mit 26% beteiligt ist. Die untere Dorfzone wird direkt mit diesem Wasser bedient. Die «obere» Zone wird durch das Reservoir Heuel versorgt, in welches das Wasser über ein Stufenpumpwerk gelangt. Dieses Reservoir mit 2 x 250 m³ Fassungsvermögen und einer Löschwasserreserve von 280 m³ ist für unsere Wasserversorgung von zentraler Bedeutung. Die Gretzenbacher verbrauchen pro Person und Tag ca. 200 l Trinkwasser. So lag der Tagesverbrauch im Januar 2003 bei durchschnittlich 430 m³, im Juni jedoch bei 726 m³. Unser Wasser muss nicht aufbereitet werden. Es besticht von Natur her durch gute chemische Werte. Als Auszug aus einer chemischen Untersuchung seien hier folgende Werte erwähnt:

Wasserhärte	32,2 FRH°
Nitrat	< 30 mg/l
Sauerstoffsättigung	77 %

Unser Trinkwasser eignet sich ausgezeichnet als sogenanntes «Hahnenburger» zum Genuss.

Das Grundwasserpumpwerk

Das Pumpwerk Spitzacker, das alles Wasser liefert, liegt direkt über dem Grundwassersee, der analog zur Aare ostwärts gegen Aarau strömt. Der Grundwasserstrom weist eine Mächtigkeit zwischen 20 m und 30 Metern auf. Bei Däniken ist der Grundwasserstrom etwa 2 km breit, bei Schönenwerd / Niedergösgen dagegen nur noch 300 m. Dieser See staut sich an einem riesigen unterirdischen Felsen, der ungefähr parallel zur Bahnlinie verläuft. An diesen Gesteinsmassen staut sich das Wasser an, bevor es gemächlich nach Aarau weiterzieht. So kommen wir Gretzenbacher in den Genuss eines eigentlichen Grundwasser-Stausees, der zudem durch seinen erfreulichen Reinheitsgrad besticht. Bei minimalen Abweichungen liegt der Grundwasserspiegel auf 372 m.ü.M.

Auch im Hitzesommer 2003 konnte sich der Grundwasserspiegel trotz anhaltender Trockenheit auf besagtem Niveau halten.

Abschliessend zum Jahr des Wassers

Nichts ist gleichmässig verteilt. Wir haben von vielem mehr als genug. Wasser fliesst bei uns in Strömen. Die Natur ist verschwenderisch. Grosszügig gibt sie jedem mehr als er braucht. Wir sitzen sozusagen auf der Quelle des Stoffes, der unseren Planeten so einzigartig macht. Geniessen wir es und tragen wir Sorge dazu!

Text: Martin Schenker
Foto: Markus König

Niedrigwasser an der Aare.

Die Trockenheit im Sommer 03 und ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Ausgerechnet im UNO-Jahr des Wassers erfuhren wir eine Jahrhundert-Trockenheit. Wir mussten uns «das köstliche Nass» einteilen. Es wurde uns wieder einmal bewusst, wie wichtig genügend Wasser für unsere Nahrung, unser tägliches Leben ist. In den Läden sind die Regale trotzdem voll, einzig an den Preisen merkt man die «Trockenheit». Früchte, Gemüse sind rar, demzufolge steigt der Preis. Spezialkulturen, wie Beeren, Gemüse und Obst mussten zeitaufwendig bewässert werden, dennoch gibt es weniger Ertrag und kleinere Früchte. Gemüse und Früchte litten sehr unter ständiger Hitze, Schadbilder sind Wachstumsstörungen und Sonnenbrand. Das schöne, saftige, grüne Grasland hatte sich in vielen Gebieten in dürre braune Steppen verwandelt. Es wuchs kein Futter nach für die Tiere. Es konnte kein Futter konserviert werden für den Winter. Die Kantone SO/AG/BL waren von der Trockenheit sehr stark betroffen. Zum Teil wurden die Rinder und Kühe auf die Alpen gebracht. Wir Bauern arbeiten mit der Natur, wir sind auf die Natur angewiesen. Die Trockenheit hatte manchen Bauern die Existenz gekostet.
Im Grod hatten wir mit unseren schweren Böden in diesem Jahr einen Vorteil. Konnten wir doch immer Gras ernten für die Kühe, gegen Ende August wurde es aber prekär. Für den Winter konnte knapp Futter konserviert werden. Die Kühe mussten jedoch auf die Weide, um die Beine zu vertreten, Futter fanden sie aber kaum mehr. Das Getreide, Weizen, Gerste musste notreif geerntet werden. Die einzelnen Körner waren nicht vollständig ausgebildet, dadurch ergab sich kleinere Erträge. Die Neuansaaten nach der Getreideernte keimten nicht. Mitte August wurde bereits der erste Mais geerntet, bevor er zu verdürren drohte, 6–8 Wochen früher als in normalen Jahren. Auch beim Mais waren Ertragseinbussen zu verzeichnen. Der Futtermangel ist angesagt. Wer Futter zukaufen muss, bezahlt dies sehr teuer. Wegen des Futtermangels werden viele Tiere zum Schlachten angeboten, was wiederum den Preis des Schlachtviehs herunter senkt. Es heisst doch immer so schön: «d'Buure si Jommericheibe» nach dieser Trockenperiode dürfen sie jammern. Hören Sie sich das «Gejammer» an, vielleicht gibt's eine interessante Diskussion und Sie haben einen Einblick in unsere Landschaft. Inzwischen ist der grosse Regen gekommen. Wir sind dankbar dafür und hoffen auf einen «wüchsigen Herbst». Eine letzte Rettung, damit noch einiges an Grassilo konserviert werden könnte!

Text: Karl Hürzeler, Grod
Foto: Markus König

Im Grod.

Seltene Krebsart im Gigerbach

Dohlenkrebs (Austropotamobius pallipes).

Der Gigerbach im Teufental verfügt über ein paar Merkwürdigkeiten: Erstens ist der mittlere Teil des offenen Baches ohne Wasser, zudem ist das Wasser des oberen Teils wahrscheinlich nicht identisch mit jenem des unteren Teils, und die Einmündung in den Gretzenbacherbach ist auch unklar, da sie in einer Nacht- und Nebelaktion zugeschüttet wurde – und trotzdem leben in diesem Gewässer seltene Dohlenkrebse.

In der Schweiz gibt es drei einheimische Krebsarten: den Edelkrebs, den Steinkrebs und den Dohlenkrebs. Dohlenkrebse (Austropotamobius pallipes) werden bis zu 12 cm gross, sind meist bräunlich bis olivgrün, selten sogar fast schwarz. Diese Krebsart ist nach der letzten Eiszeit aus Nordwesten und Süden eingewandert. 1920 sind die Krebsvorkommen in der Schweiz ausgiebig untersucht worden. In diesen Inventaren ist bereits die Population aus dem Gigerbach erwähnt.

Der Dohlenkrebs gilt und galt nicht als Speisekrebs, insofern ist der Bestand nicht gepflegt und bei Bedarf auch nicht wieder aufgestockt worden. Bei der Gigerbach-Familie im unteren Bachabschnitt handelt es sich daher seit Jahrzehnten um eine isolierte Gruppe ohne direkten Austausch zu einer anderen Population. Das Vorkommen in isolierten Bachabschnitten ist bei dieser Art häufig zu beobachten.

Der Gigerbach hätte in vielerlei Hinsicht eine Putzaktion nötig: Durchgehende Instandstellung des Bachlaufes und massive Auslichtung des Ufers zur Optimierung des Lebensraumes für die doch einmalige Naturattraktion.

Text: Hans-Peter Steiner

Prachtsexemplar.

Wasser sparen = Geld sparen

In der Landwirtschaft haben wir diesen Sommer das Wasser ersehnt und aus den seltenen Regenfälle resultieren schlechte Ernteerträge und eine Futterknappheit für die Tiere. Einige abgelegene Höfe wurden von der Feuerwehr mit Wasser versorgt. Wie selbstverständlich drehten wir den Wasserhahn auf, um zu duschen, Haare zu waschen, Hände und Zähne zu putzen oder beim Kochen und Abwaschen. Aus der Statistik geht hervor, dass jeder Schweizer pro Tag 162 l Wasser verbraucht. Davon werden ca. 50 Liter für Körperpflege und Händewaschen verwendet. Pro Minute fliessen durch den Wasserhahn 10–17 Liter und durch die Duschbrause 15–25 Liter. Um die Wassermenge zu reduzieren, gibt es einen raffinierten Helfer, den «AQUA-CLIC». Dieser Wassersparer reduziert den Wasserdurchfluss beim Wasserhahn auf lediglich 6 Liter und bei der Duschbrause auf 7–11 Liter pro Minute. Der «AQUA-CLIC» kann selber montiert werden. Er sieht zudem hübsch aus, da es eine Riesenauswahl verschiedener Sujets gibt. Trotz kleinerer Durchflussmenge entsteht ein angenehmer Wasserstrahl. Bei der Reinigung fällt auf, dass weniger Kalk hängenbleibt und das Entkalken weniger häufig nötig wird. Vor gut 2 Jahren habe ich in unserem Haushalt an zwei Hähnen im Bad und bei der Dusche je einen Sparaufsatz aufgeschraubt. Bei der darauffolgenden Wasserrechnung konnte ich bereits einen kleineren Wasserverbrauch bemerken, obwohl unsere Familie in der Zwischenzeit um ein kleines Mitglied grösser geworden ist. Eine kleinere Wassermenge bedeutet einen kleineren Energiebedarf, da weniger Heisswasser aufgeheizt werden muss.

Rechenbeispiel:
50 Liter Wasser x 4 Personen x 360 Tage = 72'000 Liter Wasser

Reduktion um ca. 50% (mit AQUA-CLIC)
= 36'000 Liter = 36 Kubik à 2.80 = 100.80 Fr. pro Jahr

Der AQUA-CLIC ist ein hübsches und praktisches Mitbringsel oder Geschenk!

Text: Rita Steiner-Lippuner

Sind Sie an einem oder mehreren AQUA CLICS interessiert? Die Umweltschutzkommission kann – bei genügendem Bestelleingang – folgendes günstiges Angebot offerieren:

1 AQUA CLIC für Fr. 24.– pro Einzelstück, gegenüber regulär Fr. 29.–

Ich interessiere mich für das Angebot und bestelle _____ Stck.

Name: Vorname:

Adresse:

Telefon: E-Mail:

Datum und Unterschrift:

Bitte Talon ausschneiden und spätestens bis zum 10. November einsenden an:
Umweltschutzkommission, Gemeindeverwaltung, 5014 Gretzenbach

Feuerwehr Home Page

Die Bevölkerung von Gretzenbach und Umgebung ist am Sonntag um 22 Uhr durch einen lauten Knall aufgeschreckt worden. In der Papierfabrik Cartaseta im Aarefeld hatte sich eine Explosion ereignet. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden beträgt mehrere hundertausend Franken. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Solche oder ähnliche Zeitungsartikel findet man häufig in der Zeitungsspalte Unfälle und Verbrechen. Diese Themen interessieren die Leute. Die Einsatzkräfte, die am Ort des Geschehens stehen, sind höchsten noch mit den Worten vermerkt: Die Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Welche Aufwendungen sei es in Bezug auf die Übungen, das Material, die Infrastruktur oder auch den Unterhalt und damit den Aufwand, der nötig ist, um die Sicherstellung der Hilfeleistung zu garantieren, werden in den Zeitungen selten erwähnt. Von 1973 bis 2002 war Gretzenbach zusammen mit Schönenwerd die Regionale Feuerwehr Schönenwerd–Gretzenbach. Seit 2003 wurde die Feuerwehr um die Gemeinde Eppenberg–Wöschnau erweitert und in den Namen Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd umgetauft. Solche und weitergehende Informationenen können auf der Seite www.spfs.ch heruntergeladen werden. Damit kann sich auch die Bevölkerung ein Bild über die Leistungsfähigkeit unserer Feuerwehr machen.

Text: Markus König
Fotos: www.spfs.ch

Der letzte Feuerwehrmann

Das sogenannte «Spritzenhaus» diente der ehemaligen Feuerwehr Gretzenbach als Feuerwehrmagazin.

Das Gebäude steht bei der Einmündung Hasengasse in die Strasse am Stalden. Als das Gebäude renoviert wurde, widmete der damit beauftragte Maler dieses Bild der ehemaligen Dorffeuerwehr.

Text und Foto: Hans Beer

Klassenzusammenkunft der Primarschule Gretzenbach des Jahrgangs 1953

Nach einer Pause von zehn Jahren traf sich der durchaus gelungene und schön gereifte Jahrgang 1953 am 30. August 2003 in den Gemarkungen Gretzenbachs zu seinem nunmehr fünften Klassentreffen.
22 Persönlichkeiten trafen ab Schlag zwölf Uhr im Römersaal ein, beschnupperten sich kurz, erkannten in den Konturen von heute die rassigen Schulkameradinnen und -kameraden von einst und gaben sich flugs den Beschäftigungen hin, die solchen Veranstaltungen ihre besondere Würze verleihen: Gespräche über Gott und die Welt, Speis, Trank und Tabak!

Führung durch das neue Gemeindehaus.

Nach der Orientierung über die verhinderten Kolleginnen und Kollegen, dem Gedenken an unsere Verstorbenen, Andy Järmann und Heidi Meier-Ramel, und organisatorischen Hinweisen glitt der flotte Aufgalopp nahtlos in eine erste sozusagen heimatkundliche Exkursion über, denn wer könnte schon als echter (ex)Gretzenbacher das neue, markante Gemeindehaus übergehen.
Hans Beer führte uns kompetent, engagiert und mit souverän unterdrücktem Stolz durch die grosszügigen und lichtdurchfluteten Räume, gab bereitwillig Auskunft auf verschiedene Fragen und verweigerte von Anfang an kategorisch jede Diskussion über die Form des Gebäudes, getreu der Einsicht «de gustibus non est disputandum» (für alle, die des Lateinischen wie der Schreibende nicht mächtig sind: Über Geschmack lässt sich nicht streiten). Richtig so!
Und weil ja jeder Hausanstrich sagen wir nach zwanzig Jahren sowieso der Erneuerung bedarf, ist das kecke grau-braun womöglich nur ein vorübergehendes Phänomen, so dass dannzumal ein vielleicht etwas treffsicherer Versuch am Farbenlehre-ABC gelingt...
Genug des Lästerns, Gretzenbach hat hier mutig einen kräftigen Akzent gesetzt und mit effizientem Einsatz von Steuergeldern einen bemerkenswerten Bau geschaffen.
Glückwunsch!

Der architektonische Höhenflug rief förmlich nach vertiefter Diskussion, so dass wir uns des- und drohender Wolkengebilde wegen beeilten, schnurstracks unter das schützende Vordach des Meridian-Schulhauses zu gelangen.
Dort richteten wir uns zügig gemütlich ein, bei köstlichen Käseplatten, Brot und Wein. So liessen sich die kräftigen Regengüsse problemlos ertragen, ja sogar geniessen, denn uns konnten sie ja nichts anhaben.

Die fröhliche Runde beim Schulhaus Meridian.

Hier stiess dann unsere Erstklasslehrerin Vreni Widmer-Hersperger zu uns, um uns allerdings nach viel zu kurzer Zeit wieder verlassen zu müssen: Schande über den Dieb, der ihr Fahrrad entwendete und sie also zwang, unsere nette Gesellschaft gegen eine vergleichsweise stupide Velo-Suchtour einzutauschen! Die Liebenswürdigkeit, mit der sie auch dieser Unbill begegnete, bestätigte, was wir alle schon lange wussten: Sie ist die liebste und geduldigste aller Erstklasslehrerinnen!
Nach zwei Stunden lockte der nächste Etappenort, das Buddhistische Zentrum, das diesen Sommer feierlich eingeweiht worden war.
Frau Rita Lämmli führte uns mit Hinweisen und Erläuterungen auf die Spuren der Geheimnisse des Buddhismus und durch die Gebäude des Zentrums. Danach stand uns der Abt für eine gute halbe Stunde in englisch Rede und Antwort, durch Frau Lämmli präzis und mit grosser Kenntnis übersetzt.
Dass dabei der Autor dieser Zeilen gelegentlich im Sekundenschlaf fast wegkippte, sei ihm hoffentlich christlich-grosszügig verziehen. Sein Wille war stark, allein das schwache Fleisch...
Damit war unser Hunger nach Kulturellem gestillt, es meldete sich langsam der etwas gewöhnlichere: Der nach den vorzüglichen «Trois filets» des Caterers Schneider an hübsch von Brigitta Grabers Mutter und Schwester dekorierten Tischen.
Solcherart gestärkt kurvten wir in die lange nächtliche Schlussgerade des Klassentreffens.
Munteres Geplauder ertönte an allen Tischen, den Getränken hopfen-, trauben- und mineralhaltiger Art wurde solid zugesprochen, und der Gedankenaustausch über persönliche und familiäre Entwicklungen nahm breitesten Raum ein. Man lernte und beobachtete, dass Gretzenbach über gigantische Waldameisen verfügt, die sporadisch für nachhaltige Ordnung in Wäldern sorgen, dass es zwei Klassenkameraden gibt, die seit über vier Jahrzehnten (!) offene Versprechen bezüglich Autowäsche bei Judith vor sich herschieben, dass es auch mit fünfzig noch möglich ist, eine kesse Tanzsohle aufs Parkett zu legen und, und, und....
So ab zehn Uhr zwangen die Pflicht und andere Bresten die ersten Jubilare zurück nach Hause und ins Bett, der Gemütlichkeit tat dies indes keinen Abbruch.
Gegen halb zwei stoppte der Aderlass an Kameradinnen und Kameraden jäh, denn da wurden wir unvermittelt Opfer einer garstigen Heimsuchung: eine Abordnung von einem parallel im Jurablick tagenden Jahrgänger-Treffen von Schönenwerdern des Jahrgangs 1953 verirrte sich gezielt zu uns und es wurde....noch gemütlicher!
Die Zeit, adieu zu sagen, war auch für die Hartgesottenen etwa um halb fünf Uhr früh erreicht.
Mit flinken Händen wurde der Römersaal wieder auf Hochglanz poliert, letzte Transportaufträge erledigt und Hansjürg und Konrad knipsten als Letzte kurz vor sechs Uhr das Licht aus.... auf dass wir es anno 2008 glorios wieder anzünden können!

Text und Foto:
Werner Gerber, Allenwinden

Wie gut kennen Sie Gretzenbach? – 3. Ausgabe

Die heutige Zeit ist sehr schnelllebig und immer muss etwas gearbeitet werden. Man muss Bescheid geben, dies und das beantworten oder dort einen Brief schreiben. Aus diesem Grund verstehen wir, dass wir praktisch keine Antworten (5) auf unseren Wettbewerb Nr. 2 erhalten haben. Nach mehreren Bemerkungen von Lesern des Gretzenbachers , z.B. «ich bin nicht dazu gekommen, ich wollte es machen, ich habe es vergessen usw.», haben wir beschlossen diese Rubrik beizubehalten aber ohne einen Wettbewerb daraus zu machen.

Nun aber die Auflösung der Juni Ausgabe.

Bild Nr. 1
Sängetelmatten

Bild Nr. 2
Eingang zum Kindergarten

Bild Nr. 3
Treppenaufgang im «Täli»

Die Gewinnerin ist Frau Eva Hauser aus Gretzenbach.
Sie erhält einen Gutschein der Metzgerei Schneider.
Herzlichen Glückwunsch!

Nun auf ein Neues! Wo wurden die nebenstehenden Bilder fotografiert? Die Auflösung finden Sie im nächsten «Gretzebacher».

Viel Vergnügen beim «Suchen».

Das Redaktionsteam

Bastelnachmittag
für Kinder im Römersaal
Weihnachtsgeschenke für
Grosi, Götti, Gotte und
Tante basteln.

Mittwoch, 12. November
Oekumenische
Frauengemeinschaft

Party-Coverband

LIVE IN CONCERT

8.November: Schüpfheim
15.November: Bungalow, Safenwil

Details siehe unter www.xtry.ch

Asylbewerber Gretzenbach Betreuerteam

Dringend **gesucht** zur Ausstattung der Unterkünfte der Asylbewerber:

- **gebrauchte Polstergruppe (mit Ecke)**
- **gebrauchte Fahrräder**

Auskunft: Christa Arnet, Betreuerteam Asylbewerber
Telefon 062/849 51 74

GABS

Gut erhaltene Kleider für Kinder und Erwachsene, Schuhe, Decken, Velos, Nähmaschinen für notleidende Menschen im ehemaligen Ostblock.

Annahme bei:
Judith Wüst, Sängetelmatten 18, Gretzenbach (Tel. 062 849 35 69) jeweils Montagnachmittag und Freitagvormittag.

Gesucht
Tischtennistisch

mit Klappmechanismus für Alleintraining, muss nicht wetterfest sein.

Angebote unter
Telefon 062 849 57 56

Termine

Datum	Veranstaltung	Anlass	Ort
31.10.2003	dr Gretzebacher	Jazzkonzert	Turnhalle 57
08.11.2003	Stützpunkt-Feuerwehr	Hauptübung	FW-Magazin Schönenwerd
12.11.2003	Oek. Frauengemeinschaft	Bastelnachmittag	Römersaal
15.–16.11.2003	RMV Gretzenbach	Lottomatch	Turnhalle
22.–23.11.2003	Turnverein STV	Abendunterhaltung	Turnhalle
29.–30.11.2003	Sportschützen	Lottomatch	Turnhalle
07.12.2003	Musikverein	Adventskonzert	Kirche
17.12.2003	Musikverein	Weihnachts-Strassenmusik	im Dorf
24.01.2004	Jodelklub «Fründschaft»	Abendunterhaltung	Turnhalle
20.02.2004	Turnverein	Maskenball	Turnhalle
22.02.2004	Turnverein	Maskenball	Turnhalle
27.03.2004	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle
03.–05.09.2004	Ortsvereine	Dorfmäret und Beizlifäscht	Umgebung Kirche

Schulferien

Schuljahr 2003/2004

Weihnachtsferien	24. Dezember 2003	05. Januar 2004
Sportferien	30. Januar 2004	16. Februar 2004
Frühlingsferien	08. April 2004	26. April 2004
Ende des Schuljahres	09. Juli 2004	
Beginn des Schuljahres	16. August 2004	
Herbstferien	01.Oktober 2004	25. Oktober 2004
Weihnachtsferien	23. Dezember 2004	03. Janurar 2005
Sportferien	04. Februar 2005	21. Februar 2005
Frühlingsferien	08. April 2005	25. April 2005
Ende des Schuljahres	08. Juli 2005	

Ferientage und Unterrichtsausfälle

03. November 2003	Schulinterne Fortbildung	ganzer Tag
19. Februar 2004	Schmutziger Donnerstag	Nachmittag
24. Februar 2004	Fasnachtsdienstag	Nachmittag
26. März 2004	Arbeitsnachmittag	
09. April 2004	Karfreitag	ganzer Tag
20. Mai 2004	Auffahrt	ganzer Tag
21. Mai 2004	Schulinterne Fortbildung	ganzer Tag
31. Mai 2004	Pfingstmontag	ganzer Tag
10. Juni 2004	Fronleichnam	ganzer Tag
11. Juni 2004	Kultur- und Bildungstag	ganzer Tag

Mer gset's vo wit här, es esch en Pracht
Mer chönnt meine, es heig eine es Füür entfacht
Oder esch es en Abschreckig för Gängschter
Oder es vorzognig's Adfändsfänschter
Nei, wenn'd nöcher chonnsch, das ich ned lach
S'Gmeindhusfänschter vo Gretzebach